

Jahresbericht

1999

2000

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG), 2001

Landwehrstraße 60-62

80336 München

Telefon: (089) 54 40 73-9

Telefax: (089) 54 40 73 46

E-mail: lzg.bayern@t-online.de

Internet: <http://www.lzg-bayern.de>

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	1
2	25 Jahre Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.....	3
2.1	Leitlinien für die Arbeit der LZG	5
3	Arbeitsschwerpunkte der LZG	7
3.1	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung	7
3.1.1	Weltgesundheitstag 1999 „Aktiv leben – gesund alt werden“	8
3.1.2	Weltgesundheitstag 2000 „Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern“	10
3.1.3	Informationsveranstaltungen	11
3.1.4	Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten	13
3.1.5	Projekte	29
3.1.6	Förderung von Maßnahmen der Mitgliedsverbände	38
3.2	Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI)	40
3.2.1	Veranstaltungen und Projekte	43
3.3	Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)	46
3.3.1	Veranstaltungen und Projekte	50
4	Übergreifende Maßnahmen	59
4.1	Information.....	59
4.2	Internet	63
4.3	Ausstellungen	64
4.4	Fortbildungen.....	74
5	Zusammenfassung.....	77
6	Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.....	79
6.1	Vorstand	79

6.2 Mitgliedsverbände	82
6.3 Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG	85

1 Vorwort

Gesundheit ist ein Ergebnis individueller und gesellschaftlicher Anstrengungen. Dabei hat die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (LZG) die Aufgabe übernommen, Informationen über aktuelle Möglichkeiten und Bedingungen der Gesundheitsbildung und der Prävention gesundheitlicher Risiken zu sammeln, bereitzuhalten und den Bürgern in geeigneter Weise zu vermitteln.

Gesundheit definiert sich nicht als ein Zustand der Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit bedeutet vielmehr die Fähigkeit, abhängig von der individuell veranlagten und lebensphasenspezifisch ausgeprägten Leistungsfähigkeit, ein Netzwerk sozialer Beziehungen herzustellen, zu erhalten und eigene Lebensziele verfolgen zu können. Gesundheit beinhaltet immer auch zeitnah gewonnene Erkenntnisse, gesellschaftliche und kulturelle Befindlichkeiten und Modeströmungen. Derzeit wird offensichtlich die in den zurückliegenden Jahren dominierende Fitness-Vision als Gesundheitsziel von Vorstellungen über Wellness, dem Streben nach Wohlbefinden, abgelöst. Das entspricht der Beobachtung, dass jedem Paradigma der Gesundheitslehre, ja der Heilkunde überhaupt, ein anderes, meist konträres, folgt.

Im Verlauf derartiger Strömungen geraten durch Erfahrungen von Generationen bestätigte einfache diätetische Grundsätze wie Maßhalten, Harmoniestreben, Entspannung und Regelmäßigkeit der Lebensführung immer wieder in Vergessenheit, nicht zuletzt auch zum Nachteil unserer Gesellschaft mit einem solidarisch organisierten Gesundheitssystem als Reparaturbetrieb. Die Aufgabe der Verbreitung von Gesundheitsinformationen wird noch dadurch kompliziert, dass sich die einzelnen Individuen der Zielgruppe „Bürger“ zwischen den Polen der Gleichgültigkeit gegenüber der eigenen Gesundheit

einerseits und einem übertriebenen Gesundheitskult, orientiert an Fitness und Aussehen andererseits, bewegen.

Der vorliegende Bericht über die Tätigkeit der LZG in den Jahren 1999 und 2000 dokumentiert Position und Leistung der Landeszentrale in dem komplexen Bedingungsgefüge gesellschaftlicher Anstrengungen für die Gesundheit der Bürger in Bayern.

Prof. Dr. Johannes Gostomzyk

1. Vorsitzender der LZG

2 25 Jahre Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Um Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsbildung wirksam zu gestalten, ist eine Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher Bereiche notwendig. Am 22. Januar 1974 fasste der Bayerische Landtag den Beschluss zur Gründung der „Landeszentrale für Gesundheitsbildung in Bayern e.V.“ (LZG), die diesen Prozess mitgestalten und dabei ein stets erreichbarer Partner für den Bürger sein soll. Gemäß ihrer Satzung hat sich die LZG zur Aufgabe gemacht, „die Zusammenarbeit der auf den Gebieten der Volksgesundheitspflege und der Gesundheitsbildung in Bayern tätigen Einrichtungen, Organisationen und Verbände, unbeschadet ihrer Selbständigkeit, zu fördern und ihre Bestrebungen durch Information, Organisation und Koordination wirksam zu gestalten“. 1999 konnte sie ihr 25-jähriges Bestehen feiern.

Seit 1974 organisiert die LZG öffentliche Veranstaltungen, sie sichtet, bewertet und verteilt Informationsmaterial unter anderem an Schulen, Verbände, Selbsthilfegruppen und interessierte Bürger und kümmert sich um die Fortbildung von Multiplikatoren der Gesundheitsförderung und Prävention. Sie entwickelt eigene Programme und unterstützt und fördert entsprechende Aktivitäten in ganz Bayern. 1979 erweiterte sie ihr Programm um den Schwerpunkt „Suchtprävention“, 1987 um den Schwerpunkt „AIDS“. Für beide Bereiche unterhält die LZG heute die „Zentralen Informationsstellen“ für Bayern. 1998 wurde sie in „Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“ umbenannt.

Die Aktivitäten der Landeszentrale und die Zahl ihrer Mitgliedsverbände – 1999 waren es 54 – zeigen, dass es gelang, die LZG zu einer beachteten Stimme zu machen. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit hat den Ausbau der LZG bis heute maßgeblich unterstützt und gefördert.

Das 25-jährige Bestehen der LZG 1999 war Anlass für Rückblick und Zukunftsperspektiven zugleich. Die Ausstellung zur derzeitigen Arbeit der LZG und der Festakt im Bayerischen Landtag waren die Höhepunkte des Jubiläumsjahres.

Im Ausstellungsfoyer des Bayerischen Landtags informierte die LZG vom 11. bis 26. März 1999 unter anderem über ihre Arbeitsschwerpunkte „Gesundheitsförderung“, die Prävention von Sucht und AIDS, über Tagungen und Seminare der LZG sowie über Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen Einrichtungen im Gesundheitssektor. Vorgestellt wurden auch Test- und Messgeräte sowie stellvertretend für das Ausstellungsangebot der LZG Objekte des „Erlebnisfeldes zur Entfaltung der Sinne“, das den Besucher durch überraschende optische, akustische oder taktile Eindrücke zu einer bewussten Wahrnehmung seiner Sinne anregt (vgl. S.70).

Eröffnet wurde die Ausstellung von Landtagspräsident Johann Böhm. Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hans Schaefer, Physiologe und Begründer der Sozialmedizin in Deutschland, sprach zum Thema „Was ist Gesundheit heute?“.

Begleitend zur Ausstellung erschien Band 2 der Schriftenreihe der LZG „Aspekte der Gesundheitsbildung und Gesundheitsförderung in Bayern seit 1973“, der die Entwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung in Bayern und die Entwicklung der LZG in den vergangenen 25 Jahren dokumentiert.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens der LZG hatte Landtagspräsident Böhm am 24. März 1999 in den Senatssaal des Bayerischen Landtags geladen. Er eröffnete den Festakt mit der Feststellung, dass die LZG auch nach 25 Jahren auf der Höhe der Zeit sei. Prof. Dr. med. Johannes G. Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG, unterstrich die Bedeutung von Information und Wissen über Gesundheit, die angesichts komplexer Themen wie AIDS, Suchterkrankungen, Organspende oder Gentechnologie immer wichtiger wird. „Die Bürger werden heute mit Information und Manipulationsversuchen zur Gesundheit von unterschiedlichsten Interessenvertretern überschüttet“,

sagte er, „jeder macht sich daraus mehr oder weniger bewusst ein Bild von Gesundheit“. Es sei daher dringend notwendig, dem Bürger ein Angebot zur Überprüfung dieser Informationen zu machen, das es ihm ermögliche, seinen persönlichen Wissensstand mit wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen und gesellschaftlich konsensfähigen Standards zu vergleichen und bei Bedarf abzustimmen. „Die LZG stellt für diesen permanenten gesellschaftlichen Lernprozess Information zur Verfügung und sie hält sich bereit als Moderator für Diskussionen auf Ausstellungen, bei Informations- und Fortbildungsveranstaltungen ... Letztlich soll der Bürger zu eigenverantwortlichem Gesundheitshandeln befähigt werden“, so Gostomzyk, „Wissen ist Voraussetzung für individuelle und soziale Gesundheit“.

Joachim Herrmann, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, hob in seiner Festansprache die Bedeutung der LZG als „Schaltstelle und Informationsbörse“ hervor. Mit ihren Arbeitsschwerpunkten bilde sie eine solide Basis für die Präventionsarbeit in Bayern und setze den Gedanken der Vernetzung in beispielhafter Weise um. Sie ist den modernen Prinzipien der Gesundheitsförderung verpflichtet, deren zentrale Frage sei: „Wie können wir Gesundheit erhalten und körperliches und seelisches Wohlbefinden erlangen mit einem Lebensstil, der sich an unserer konkreten Alltagswirklichkeit orientiert?“.

Die Reden der Jubiläumsveranstaltungen sind in Band 3 der Schriftenreihe der LZG „Information und Gesundheit – Der Beitrag der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“ erschienen, der auch über das aktuelle Angebot der LZG informiert.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der LZG wurde die Grafik ihres Logos neu gestaltet.

2.1 Leitlinien für die Arbeit der LZG

Das Jubiläum der LZG nahm ihr 1. Vorsitzender Prof. Dr. Gostomzyk zum Anlass, die Leitlinien für die Arbeit der LZG in Zukunft darzulegen:

1. Information und Wissen über Gesundheit ist ein immer wichtiger werdender Anspruch der Bürger, eine unverzichtbare Voraussetzung für die Gesundheitsförderung in unserer Gesellschaft und für die Chancengleichheit zur Gesundheitsbildung für jedes Individuum. Die Funktion der LZG ist dabei nicht nur die der Informationsverbreitung, sondern auch des Moderators von Informationen, denn hier gilt ganz besonders der Satz von Josef Weizenbaum: Wir suchen nach Erkenntnis und ersticken in Information.
2. Prävention kann Gesundheitsrisiken minimieren. Es geht aber auch um ein lebensnahes, konsensfähiges Gleichgewicht zwischen Risikosympathie und Risikoaversion. Ohne diese Sichtweise werden wir insbesondere die Jugend, die zu Recht ihre Grenzen auch in der körperlichen und seelischen Erlebnisfähigkeit selbst erproben will, mit unseren Argumenten kaum erreichen.
3. Im Rahmen der europäischen Einigung werden gesundheitsbezogene Präventionsprogramme für die Mitgliedsländer von der EU entwickelt. Gesundheit hat aber stets auch regionale Bedingungen und Ausprägungen. Im Interesse unserer Bürger ist die regionale Interpretation derartiger Programme unverzichtbar.
4. Es gilt zu respektieren: Die Ausprägung erreichbarer Gesundheit ist, auch bei voller Akzeptanz der gesellschaftlichen Verantwortung für die weitestgehende Chancengleichheit, letztlich eine Aufgabe des Individuums. Jeder startet für sich, jeder beendet sein Leben für sich, dazwischen soll möglichst dauerhaft Gesundheit gelingen.

3 Arbeitsschwerpunkte der LZG

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. befasst sich mit der Prävention von Krankheiten und der Gesundheitsförderung durch Information einer breiten Bevölkerung. Sie regt ferner Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge an und unterstützt entsprechende Aktivitäten in Bayern. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind:

- die Information der Bevölkerung zu gesundheitsrelevanten Themen durch Verbreitung von Informationen, u.a. durch Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen und durch die Verteilung von Informationsmaterial,
- die Förderung der Zusammenarbeit örtlicher und regionaler Einrichtungen mit dem Ziel der Gesundheitsförderung in ihrem Bereich,
- die Fortbildung von Mitarbeitern im Gesundheitswesen zu Multiplikatoren durch Tagungen und Seminare,
- die Förderung gesundheitsorientierter Aktivitäten der Mitgliedsverbände,
- die Unterstützung von Betrieben und Unternehmen bei der Entwicklung betrieblicher Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Die LZG ist Mitglied in der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (BfGe), der Dachorganisation der freien Träger der Gesundheitsförderung und Prävention.

3.1 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Die LZG informiert über die Bedingungen für Gesundheit, über Möglichkeiten ihrer Verbesserung und über Risiken, die sie gefährden. Sie greift gesundheitsrelevante Themen auf und führt dazu Veranstaltungen durch. Die Beiträge dieser Veranstaltungen werden in der Schriftenreihe der LZG dokumentiert, ebenso relevante Beiträge von anderen Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen. Gesundheits-

fördernde Maßnahmen unterstützt die LZG durch in der Regel kostenlose Bereitstellung von Informationsmaterialien, Ausstellungen, Informationswänden („Monitor-Sets“) und Testgeräten. Sie berät Veranstalter bei der Planung von Aktionen und der Auswahl von Informationsmaterialien und vermittelt Kooperationspartner und Referenten.

3.1.1 Weltgesundheitstag 1999 „Aktiv leben – gesund alt werden“

Veranstaltungen zum Weltgesundheitstag in Bayern sind ein Schwerpunkt der Arbeit der LZG seit ihrer Gründung. Die jährlichen Auftaktveranstaltungen, an die sich in der Regel verschiedene regionale Aktionen anschließen, führt die LZG abwechselnd in verschiedenen Bezirkshauptstädten durch.

Den Weltgesundheitstag im „Internationalen Jahr der Senioren“ 1999 hatte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) unter das Motto „Aktiv leben – gesund alt werden“ gestellt. Die LZG hat auch in diesem Jahr eine Reihe von Veranstaltungen zum Weltgesundheitstag in Bayern unterstützt. Eingeleitet wurden sie mit der Auftaktveranstaltung am 05. Mai 1999 in Regensburg unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Barbara Stamm, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit.

Das Motto des Weltgesundheitstages „Aktiv leben – gesund alt werden“ hat vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine große Bedeutung für alle Altersgruppen der Gesellschaft: Im Jahr 2030, so wird geschätzt, wird mehr als ein Drittel der Deutschen älter als 60 Jahre sein. Die Erfolge der Medizin bei der Heilung akuter Krankheiten haben unsere Lebenserwartung deutlich erhöht. Die höhere Lebenserwartung bedeutet für den einzelnen einen Zuwachs an Alter, der oftmals mit der Zunahme chronischer Krankheiten verbunden ist. „Es ist zu unterscheiden zwischen altersbedingten Veränderungen, die wir akzeptieren müssen, und krankhaften Störungen im Alter, für die es Behandlungsmöglichkeiten gibt“, betonte Prof. Dr.

Johannes G. Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG: „Der Einzelne und die Gesellschaft können viel dazu beitragen, dass wir über lange Zeit der uns bemessenen Lebensspanne gesund bleiben, das ist die Botschaft des Weltgesundheitstages“.

Gesundes Älterwerden ist nicht allein eine Frage von körperlicher und seelischer Gesundheit, sondern auch von Lebenseinstellung und –gestaltung, Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit. Aspekte des Lebens und der Lebensqualität im Alter stellten die Referenten der Auftaktveranstaltung in ihren Vorträgen im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses in Regensburg vor:

„Alter und Alltag“ (Dr.-Ing. Christa Kliemke, Institut für Gesundheitswissenschaften, Technische Universität Berlin)

„Kann Kommunikationstechnik älteren Menschen helfen?“ (Prof. Dr.-Ing. Klaus Fellbaum, Lehrstuhl für Kommunikationstechnik, Brandenburgische Technische Universität Cottbus)

„Mundgesund im Alter. Zahnmedizinische Prophylaxekonzepte sind in jedem Lebensalter erfolgreich“ (Prof. Dr. med. dent. Christoph Benz, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

„Unabhängige Lebensführung im Alter durch Knochengesundheit“ (Dr. med. Manfred Wildner, MPH, Bayerischer Forschungsverbund Public Health – Öffentliche Gesundheit, München).

Die Vorträge der Auftaktveranstaltung sind unter dem Titel „Aktiv leben – gesund alt werden. Weltgesundheitstag 1999 in Bayern“ als Band 5 der Schriftenreihe der LZG erschienen.

An die Auftaktveranstaltung in Regensburg schlossen sich Veranstaltungen zum Weltgesundheitstag in Bayern an, auf denen zahlreiche örtliche Verbände und Institutionen über allgemeine gesundheitsrelevante Themen und insbesondere über Aspekte des Lebens im Alter informierten:

12. Juni 1999	WGT Ingolstadt
26. Juni 1999	WGT Berchtesgaden
10. Juli 1999	WGT Nürnberg
26. September 1999	Gesundheitstag Amberg, Landkreis Amberg-Sulzbach

3.1.2 Weltgesundheitstag 2000

„Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern“

Das Motto der WHO für den Weltgesundheitstag 2000 war Anlass, über den Bedarf an Blut und Plasma und deren Verwendung zu informieren. Zugleich gab er Gelegenheit, allen Spendern für ihr Engagement zu danken: die LZG hatte sie in den Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag 2000 in Bayern gestellt. Staatssekretär Georg Schmid, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, hatte die Schirmherrschaft für die Veranstaltung am 04. Mai im Augsburger Rathaus übernommen.

„Die Leistung der Blutspender ist beachtlich“, sagte Prof. Dr. Johannes Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG: „Blutspender helfen freiwillig und unentgeltlich, sie nehmen die – wenn auch leichte - Körperverletzung durch den Einstich mit der Kanüle in Kauf, ohne eine besondere Belohnung. Sie hoffen aber im Falle des Eigenbedarfs darauf, dass viele Menschen ebenso wie sie gehandelt haben“. Es gelte, „den hohen sozialen Wert der Blutspende und besonders die Rolle und Leistung des Blutspenders“ zu betonen. Die Position des Blutspenders aus medizinischer, rechtlicher, psychologischer und ethischer Sicht beleuchteten die Referenten der Auftaktveranstaltung:

„Blut und Plasma spenden – eine unverzichtbare Voraussetzung für moderne Notfallmedizin und Tumorthherapie“ (Dr. med. Werner Behr, Institut für Laboratoriumsmedizin, Krankenhauszweckverband Augsburg)

„Rechtliche Aspekte der Blutspende“ (Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Kern, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Rechtsgeschichte und Arztrecht, Juristenfakultät Leipzig)

„Wer hilft wem, wann und warum? Die Psychologie altruistischen Verhaltens am Beispiel des Blutspendens“ (Prof. Dr. Friedrich Försterling, Institut für Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

„Blutspende – ethisch ein Problem oder ein Gebot?“ (Prof. Dr. theol. Hanspeter Heinz, Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Katholisch Theologische Fakultät, Universität Augsburg)

Die Vorträge der Auftaktveranstaltung sind unter dem Titel „Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern. Weltgesundheitstag 2000 in Bayern“ als Band 6 der Schriftenreihe der LZG erschienen.

Im Anschluss an die Augsburger Veranstaltung informierten in Ingolstadt und Unterschleißheim örtliche Verbände und Institutionen zum Weltgesundheitstag in Bayern und über allgemeine gesundheitsbezogene Themen:

17. Juni 2000	Ingolstädter Gesundheitstag
---------------	-----------------------------

08. Oktober 2000	1. Unterschleißheimer Gesundheitstag
------------------	--------------------------------------

3.1.3 Informationsveranstaltungen

Die LZG beteiligte sich in den Jahren 1999/2000 an folgenden Informationsveranstaltungen:

1999

04.-08. Februar	Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum, München Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten,
-----------------	--

	Elementen des „SinnenFeldes“ und der Möglichkeit der Lärmmessung am „Kunstkopf
07.-14. April	Oberallgäuer Frühjahrsausstellung „ofa“, Immenstadt Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“
10. Mai	Tag der Pflege, Erlangen Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“
01.-07. Juni	Gundelfinger Erlebnistage „get '99“ Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“
30. September - 4. Oktober	Oberland-Ausstellung „orla“ Weilheim Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“
26.-28. Oktober	Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im öffentlichen Gesundheitsdienst, Erlangen Informationsstand der LZG
28.-31. Oktober	Seniorenforum „60 – na und?“, Rosenheim Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“
10.-11. November	Seniorentag Herrsching Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten
03. Dezember	„Generation 50+“. 4. Kompetenzkongress der HypoVereinsbank in Zusammenarbeit mit dem Betriebsärztlichen Dienst, München Informationen der LZG zum Thema „Blutdruck“ und Blutdruckmessungen
2000	
11.-13. Februar	Münchner Seniorenmesse 2000 „Aktiv im Alter“ (AiA) Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und der Möglich-

	keit der Lärmmessung am „Kunstkopf“
11.-19. März	Wirtschafts-, Informations- und Regionalausstellung „WIR 2000“ Dillingen/Donau Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und der Möglichkeit der Lärmmessung am „Kunstkopf“
27. April bis 01. Mai	Main-Spessart-Ausstellung, Lohr am Main Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und der Möglichkeit der Lärmmessung am „Kunstkopf“
04.-07. Mai	8. Münchner AIDS-Tage „AIDS 2000 – Herausforderungen für Forschung, Behandlung und das Leben mit HIV“ Informationsstand der LZG
09. Juli	„Das Kinder stark machen-Fest mit dem Schlawiner Platz“ im Tierpark Hellabrunn in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Informationstand der LZG mit Elementen des „SinnenFeldes“
21. September	Seniorentag Rosenheim Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und Elementen des „SinnenFeldes“
04.-07. Oktober	Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im öffentlichen Gesundheitsdienst, Ingolstadt Informationsstand der LZG

3.1.4 Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten

Die LZG berät Veranstalter bei der Planung gesundheitsfördernder Aktionen und unterstützt sie durch die - in der Regel kostenlose - Bereitstellung von Ausstellungen, Monitor-Sets und Testgeräten sowie Informationsmaterialien. „Monitor-Sets“ sind beleuchtete Informationswände, die als Blickfang für die Gestaltung gesundheitsbezogener Aktionen dienen. Neben Monitor-Sets zu den Themenbereichen „HIV/AIDS“ (vgl. 3.2) und „Sucht“ (vgl. 3.3) verfügt die LZG über ver-

schiedene Monitor-Sets zu den Themenbereichen Auge und Sehen, Ohr und Hören, Allergien, Bewegungsmangel, Arteriosklerose, Blutdruck, Herzinfarkt, Jodmangel, Venenleiden, Diabetes mellitus, Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen. 1999 wurde das Monitor-Set „Gemeinsam stark. Gegen Krebs“ neu gestaltet. Besonders häufig eingesetzt wurden 1999 und 2000 die Sets „Risiko Herzinfarkt“, „Blutdruck“ und „Das Auge“.

Einsatz	Monitor-Set „Bewegungsarmer Alltag“
1999	
08.-14.06.	Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
22.-26.06.	Ansbach, Volkshochschule
09.-16.11.	Penzberg, MAN
2000	
01.-29.02.	München, Techniker Krankenkasse
05.05.-02.06.	Kaufbeuren, Fa. Witt Weiden (DAK Kaufbeuren)

Einsatz	Monitor-Set „Blutdruck“
1999	
13.-28.04.	Abensberg, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
20.04.-07.05.	Kötzting, Haus des Gastes (Kneipp-Bund, LV Bayern)
04.05.	München, Post (Arnulfstraße)
07.-08.05.	Haar, Volkshochschule (Gesundheitszentrum)
08.-14.06.	Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
23.-27.07.	Bad Tölz, Post
14.-16.09.	Bodenmais, Rathaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)
30.09.-12.10.	Burghausen, Bürgerhaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)
19.-21.10.	Marktoberdorf, Im Modeon (Kneipp-Bund, LV Bayern)
29.10.-09.11.	Bad Reichenhall, Gesundheitsamt
29.10.-10.11.	Schweinfurt, Volkshochschule
05.-12.11.	Bad Tölz, Gesundheitsamt
11.-29.11.	Wackersdorf, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)

- 18.11.-08.12. Schillingsfürst, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
- 02.-03.12. München-Riem, „Generation 50+“: 4. Kompetenz-Kongress der HypoVereinsbank (Infostand der LZG)

2000

- 14.-23.03. Waldkirchen, Kneipp-Bund
- 04.04.-03.05. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
- 03.05.-09.06. München, Techniker Krankenkasse
- 17.-31.05. Bad Birnbach, Raiffeisenbank (Kneipp-Bund, LV Bayern))
- 26.-29.06. Ihrlerstein, Volksschule
- 28.06.-11.07. Bad Berneck, Kur- und Tourismus GmbH (Kneipp-Bund, LV Bayern)
- 30.06.-04.07. Bad Berneck, Post
- 28.09.-02.10. Weilheim, Landwirtschaftsamt
- 24.10. Kolbermoor, Briefzentrum
- 02.-23.11. Heiligenstadt i. OF, Rathaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)

Einsatz	Monitor-Set „Risiko Herzinfarkt“
----------------	---

1999

- 04.05. München, Post (Arnulfstraße)
- 07.-08.05. Haar, Volkshochschule (Gesundheitszentrum)
- 08.-14.06. Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
- 21.-23.06. Freising, Briefpost
- 23.-27.07. Bad Tölz, Post
- 27.09.-06.10. Weiden, Gesundheitsamt (Maria-Seltmann-Haus)
- 11.-13.10. Starnberg, Post
- 28.10.-08.11. Regensburg, Gesundheitsamt
- 29.10.-09.11. Bad Reichenhall, Gesundheitsamt
- 12.-23.11. Günzburg, AOK-Direktion
- 25.-26.11. Augsburg, Frachtpost

2000

- 16.01. Vohenstrauß, Kreiskrankenhaus

26.-29.05.	Ihrlerstein, Volksschule
30.06.-04.07.	Garmisch-Partenkirchen, Post
18.09.-02.10.	München, Landratsamt/Gesundheitsamt
26.-27.09.	Neu-Ulm, Briefzentrum
04.10.-30.11.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
08.10.	Sulzbach-Rosenberg, Barmer Ersatzkasse
24.10.	Kolbermoor, Briefzentrum
31.10.-30.11.	München, Techniker Krankenkasse

Einsatz	Anatomisches Herzmodell
----------------	--------------------------------

1999

08.-14.06.	Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
28.10.-08.11.	Regensburg, Gesundheitsamt
12.-23.11.	Günzburg, AOK-Direktion

Einsatz	Monitor-Set „Arteriosklerose“
----------------	--------------------------------------

1999

08.-14.06.	Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
05.-12.11.	Bad Tölz, Gesundheitsamt

2000

30.11.- 09.01.2001	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
-----------------------	---

Einsatz	Monitor-Set „Das Auge“
----------------	-------------------------------

1999

04.-08.02.	München, Seniorenmesse (Infostand der LZG)
11.03.-09/99	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
07.-14.04.	Immenstadt, ofa (Infostand der LZG)
04.05.	München, Post (Arnulfstraße)
07.-08.05.	Haar, Volkshochschule
07.-08.05	Ebersberg, BEK (Hauptschule Markt Schwaben)
12.-19.05.	Neuburg an der Donau/Schrobenhausen, Gesund-

- heitsamt
- 01.-07.06. Gundelfinger Erlebnistage (get '99) (Infostand der LZG)
- 21.-23.06. Freising, Briefpost
- 26.09. Amberg, Gesundheitstag (Infostand der LZG)
- 28.09.-05.10. Weilheim, Oberland-Ausstellung „orla“ (Infostand der LZG)
- 02.-03.10. Bad Gögging, Kurhaus (Infostand der LZG)
- 08.-11.10. Donauwörth, DAK (Schule Harburg)
- 11.-13.10. Starnberg, Post
- 15.-25.10. Neuburg an der Donau/Schrobenhausen, Gesundheitsamt (Hauptschule Schrobenhausen)
- 28.-31.10. Rosenheim, Seniorenforum „60 – na und?“ (Infostand der LZG)
- 10.-11.11. Herrsching, Seniorentag (Infostand der LZG)
- 11.-23.11. Dachau, DAK (St. Alto-Birgitten-Apotheke, Altomünster)
- 25.-26.11. Augsburg, Frachtpost

2000

- 10.-13.02. München, Seniorenmesse (Infostand der LZG)
- 09.-20.03. Dillingen/Donau, WIR 2000 (Infostand der LZG)
- 25.04.-02.05. Lohr am Main, Main-Spessart-Ausstellung (Infostand der LZG)
- 18.-22.05. Oberhaching, Volksschule
- 22.05.-09.06. München, Landratsamt/Gesundheitsamt
- 17.06. Ingolstadt, Gesundheitstag (Infostand der LZG)
- 30.06.-04.07. Garmisch-Partenkirchen, Post
- 21.-25.07. Kaufbeuren, Mariengymnasium
- 21.09. Rosenheim, Seniorentag (Infostand der LZG)
- 25.-27.09. Starnberg, Briefzentrum
- 24.10. Kolbermoor, Briefzentrum

Einsatz	Monitor-Set „Das Ohr“
----------------	------------------------------

1999

- 01.-05.02. Kulmbach, Gesundheitsamt

22.-28.04. Altötting, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein (DAK)

2000

29.02.-04.04. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse

21.-29.03. Burghausen, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein (DAK Altötting)

30.03.-03.05. München, Techniker Krankenkasse

04.-12.04. Landsberg, Gesundheitsamt

03.-06.05. Schongau, Wirtschaftsausstellung ALWA (DAK Schongau)

25.-27.09. Starnberg, Briefzentrum

15.-17.11. Bad Tölz, Gesundheitsamt

27.11.-08.12. München, Landratsamt/Gesundheitsamt

Einsatz	Monitor-Set „Diabetes mellitus“
----------------	--

1999

08.-14.06. Würzburg, Ärztlicher Kreisverband

09/99-07.10. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse

18.-22.10. München, Siemens (Hofmannstraße)

09.-24.11. Neumarkt in der Oberpfalz, Landratsamt

2000

30.06.-01.07. Trostberg, Volkshochschule

25.-29.09. München, Gesundheitsreferat der Stadt, Informationszentrum

29.09.-31.10. München, Techniker Krankenkasse

Einsatz	Monitor-Set „Gemeinsam stark. Gegen Krebs“
----------------	---

1999

27.06.-01.07. Augsburg, Akademie St. Ulrich (Bayerische Krebsgesellschaft)

26.09. Amberg, Gesundheitstag

04.-08.10. Passau, Gymnasium Vilshofen (Bayerische Krebsgesellschaft)

20.10. Regensburg, Pfarrheim (Bayerische Krebsgesell-

- schaft)
- 22.-25.10. Schrobenhausen, AOK Ingolstadt (Bayerische Krebsgesellschaft)
- 16.-17.11. Dachau, Ludwig-Thoma-Haus (Bayerische Krebsgesellschaft)

2000

- 08.-09.05. München, Bayerische Krebsgesellschaft
- 20.05. Bad Reichenhall, Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft
- 05.07. München, Bayerische Krebsgesellschaft
- 29.09.-02.10. Schrobenhausen, Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft
- 14.-15.10. Karlsfeld, Bürgerhaus, Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft Dachau

Einsatz	Monitor-Set „Gesunde Städte- gesund leben“
----------------	---

1999

- 02.-19.05. Oberasbach, Volkshochschule (Hauptschule Kreutles, Pestalozzi-Schulzentrum)

Einsatz	Monitor-Set „Gesundheitsvorsorge – Check up“
----------------	---

1999

- 01.-04.10. Reitmehring/Wasserburg, Bezirkskrankenhaus Gabersee
- 07.10.-11/99 München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
- 09.-20.11. Weilheim, Gesundheitsamt (MAN Penzberg)

2000

- 26.-27.09. Neu-Ulm, Briefzentrum

Einsatz	Monitor-Set „Impfen – Reisevorsorge“
----------------	---

1999

- 17.-20.09. Fürth, Gesundheitsamt (Messestand Grundig AG Fürth)

- 27.09.-13.10. Neumarkt in der Oberpfalz, Gesundheitsamt
 14.-19.10. Weißenburg, Gesundheitsamt (Senefelderschule, Treuchtlingen)

2000

- 17.05.-28.06. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
 26.06.-10.07. München, Landratsamt/Gesundheitsamt
 28.06.-31.08. München, Techniker Krankenkasse
-

Einsatz	Monitor-Set „Impfen – Kindervorsorge“
----------------	--

1999

- 19.-26.07. Würzburg, Regierung von Unterfranken
 27.09.-13.10. Neumarkt in der Oberpfalz, Gesundheitsamt
 14.-19.10. Weißenburg, Gesundheitsamt (Senefelderschule Treuchtlingen)
-

Einsatz	Monitor-Set „Jodmangel“
----------------	--------------------------------

1999

- 01/99-22.02. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
 21.03. Dachau, Ärztlicher Kreisverband
 11.05. München, Post (Breslauerstraße)
 15.-16.06. München, Post (Angererstraße)

2000

- 28.06.-31.08. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
 29.06.-03.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken
 31.08.-29.09. München, Techniker Krankenkasse
-

Einsatz	Monitor-Set „Rheumahilfen“
----------------	-----------------------------------

1999

- 08.-14.06. Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
-

Einsatz	Monitor-Set „Venen“
----------------	----------------------------

1999

- 17.02.-23.03. Schweinfurt, AOK (Kneipp-Bund, LV Bayern)
16.06.-01.07. Bad Reichenhall, Sparkasse
23.-29.07. Ruhpolding, Rathaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)

2000

- 03.-17.05. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
18.-22.05. Oberhaching, Volkshochschule
09.-28.06. München, Techniker Krankenkasse
06.07. München, Post Maximilianstraße

Einsatz	Monitor-Set „Sind Sie allergisch?“
----------------	---

1999

- 21.03. Dachau, Ärztlicher Kreisverband
22.-26.04. Pfaffenhofen an der Ilm, Gesundheitsamt
(Gewerbemesse Manching)

2000

- 07.-29.02. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
29.02.-30.03. München, Techniker Krankenkasse
29.06.-03.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken
11.-14.12. München, Regierung von Oberbayern

Einsatz	Monitor-Set „Alt werden und sich wohlfühlen“
----------------	---

1999

- 12.-18.05. Wunsiedel, Gesundheitsamt (BRK-Haus Marktredwitz)
08.-14.06. Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
17.-20.12. München, Landratsamt-Gesundheitsamt

Einsatz	Monitor-Set „Vorsorgeuntersuchung U1-U9“
----------------	---

2000

09.-28.06. München, Techniker, Krankenkasse

Gesundheitstests sind bei öffentlichen Veranstaltungen nach wie vor gefragt. Entsprechende Angebote können für Besucher die Hürde verringern, an einem Informationsstand ein Gespräch zu beginnen. Das Angebot an Testgeräten der LZG wurde im Herbst 1999 um den sogenannten „Kunstkopf“ erweitert. Dieser Torso in Körpergröße mit Schallpegelanalysator dient zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs.

Die Test- und Messgeräte der LZG eignen sich gut für einen gemeinsamen Einsatz mit den entsprechenden Monitor-Sets. Transport sowie Auf- und Abbau übernimmt in der Regel die LZG. Folgende Test- und Messgeräte wurden 1999/2000 eingesetzt:

Einsatz	Blutdruck-Messgeräte
----------------	-----------------------------

1999

07.-08.05. Haar, Volkshochschule
12.-18.05. Wunsiedel, Gesundheitsamt (BRK-Haus Marktredwitz)
19.-26.07. Würzburg, Regierung von Unterfranken
22.-26.07. Ansbach, Volkshochschule (Tagungszentrum Onoldia)
27.09.-04.10. Weiden, Gesundheitsamt (Maria-Seltmann-Haus)
08.-11.10. Donauwörth, DAK (Schule Harburg)
20.10. München, Post (Arnulfstraße)
29.10.-09.11. Bad Reichenhall, Gesundheitsamt
29.10.-10.11. Schweinfurt, Volkshochschule
02.-03.12. München-Riem, „Generation 50+“: 4. Kompetenz-Kongress der HypoVereinsbank

2000

14.-17.04.	Ingolstadt, Fa. Meyer, Bauzentrum (DAK Ingolstadt)
28.04.-01.05.	Manching, Gewerbesmesse (DAK Ingolstadt)
05.05.-02.06.	Kaufbeuren, Fa. Witt-Weiden (DAK Kaufbeuren)
26.-29.05.	Ihrlerstein, Volksschule
02.-04.06.	Marktoberdorf, Gewerbeschau (DAK Marktoberdorf)
30.06.-04.07.	Garmisch-Partenkirchen, Post
20.-23.10.	Kaufbeuren, Volkshochschule (DAK Kaufbeuren)
24.10.	Kolbermoor, Briefzentrum

Einsatz	Messgerät „Lipotrend C“ (Cholesterinbestimmung)
----------------	--

1999

21.03.	Dachau, Ärztlicher Kreisverband
19.-26.07.	Würzburg, Regierung von Unterfranken
27.09.-04.10.	Weiden, Gesundheitsamt (Maria-Seltmann-Haus)
05.-12.11.	Bad Tölz, Gesundheitsamt

2000

14.-17.04.	Ingolstadt, Fa. Meyer, Bauzentrum (DAK Ingolstadt)
28.04.-01.05.	Manching, Gewerbesmesse (DAK Ingolstadt)
20.-23.10.	Kaufbeuren, Volkshochschule (DAK Kaufbeuren)

Einsatz	Testgeräte „Herz-Kreislauf-Risiko“
----------------	---

1999

04.05.	München, Post (Arnulfstraße)
07.-08.05.	Haar, Volkshochschule
11.05.	Lauf an der Pegnitz, Gesundheitsamt (Ausstellung „Handel, Handwerk, Landwirtschaft“)
08.-14.06.	Würzburg, Ärztlicher Kreisverband
21.-23.06.	Freising, Briefpost
23.-27.07.	Bad Tölz, Post
27.09.-06.10.	Weiden, Gesundheitsamt (Maria-Seltmann-Haus)
11.-13.10.	Starnberg, Post

- 15.-18.10. Kelheim, BEK (Freizeitbad Keldorado)
- 29.10.-09.11. Bad Reichenhall, Gesundheitsamt
- 12.-23.11. Günzburg, AOK-Direktion
- 25.-26.11. Augsburg, Frachtpost

2000

- 16.01. Vohenstrauß, Kreiskrankenhaus (Volkshochschule)
- 05.05.-02.06. Kaufbeuren, Fa. Witt Weiden (DAK Kaufbeuren)
- 26.-29.05. Ihrlerstein, Volksschule
- 02.-04.06. Marktoberdorf, Gewerbeschau (DAK Marktoberdorf)
- 30.06.-04.07. Garmisch-Partenkirchen, Post
- 18.09.-02.10. München, Landratsamt/Gesundheitsamt
- 08.10. Sulzbach-Rosenberg, Barmer Ersatzkasse
- 24.10. Kolbermoor, Briefzentrum

Einsatz	Testgeräte „Hörtest“
----------------	-----------------------------

1999

- 01.-05.02. Kulmbach, Gesundheitsamt
- 22.-28.04. Altötting, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein (DAK)
- 09.06. Augsburg, Gesundheitsamt (Anna Hintermayr-Stift)
- 09.06. Augsburg, Gesundheitsamt (Paritätisches St. Servatius-Stift)
- 10.06. Augsburg, Gesundheitsamt (Paritätisches St. Jakobs-Stift)
- 11.-13.10. Starnberg, Post
- 11.-23.11. Altomünster, St. Alto-Birgitten-Apotheke (DAK Dachau)

2000

- 21.-29.03. Burghausen, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein (DAK Altötting)
- 03.-06.05. Schongau, Wirtschaftsausstellung ALWA (DAK Schongau)
- 29.06.-03.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken

06.07.	München, Post (Maximilianstraße)
21.-25.07.	Kaufbeuren, Marien-Gymnasium
25.-27.09.	Starnberg, Briefzentrum
20.-23.10.	Kaufbeuren, Volkshochschule (DAK Kaufbeuren)

Einsatz	„Kunstkopf“ und Schallpegelmessgerät
----------------	---

1999

06.-25.10.	Nürnberg, Jugendärztlicher Dienst
27.10.-09.11.	Wasserburg/Inn, Realschule
10.-12.11.	Fürstenfeldbruck, Graf-Rasso-Gymnasium
16.-23.11.	Augsburg, Peutinger-Gymnasium
24.11.-03.12.	Kempton, Mädchenrealschule Lenzfried
06.-14.12.	München, Luitpold-Gymnasium
16.12.-11.01.	Krumbach, Staatliche Fachoberschule

2000

10.01.-14.01.	Nürnberg, Martin-Behaim-Gymnasium
17.01.-21.01.	Weißenburg, Staatliche Fach- und Berufsoberschule
24.01.-28.01.	Kempton, Volksschule
01.02.-11.02.	Kitzingen, Armin-Knath-Gymnasium
10.02.-13.02.	München, Seniorenmesse im Deutschen Museum (Infostand der LZG)
11.02.-18.02.	Bamberg, Gymnasium und Realschule der Englischen Fräulein
25.02.-03.03.	Scheßlitz, Griechburgschule Neubeuern, Volksschule Donauwörth, Knaben-Realschule Heilig Kreuz Hilpoltstein, Volksschule Meckenhausen Grafenau, Hauptschule
09.03.-20.03.	Dillingen, WIR 2000 (Infostand der LZG)
03.03.-17.03.	Vilsbiburg, Staatliche Realschule
17.03.-24.03.	Illertal, Illertal-Gymnasium Vöhringen Geretsried, Gymnasium Straubing, Jakob-Sandtner-Schule
17.03.-27.03.	Burghausen, Maria-Ward-Realschule
17.03.-29.03.	Kirchheim, Gymnasium
31.03.-07.04.	Herrsching, Realschule

- Augsburg, Volksschule Hochzoll-Süd
Aichach, Deutschherren-Gymnasium
- 04.04.-12.02. Landsberg, Gymnasium
- 07.04.-14.04. Dachau, Ignaz-Taschner-Gymnasium
- 25.04.-02.05. Lohr am Main, Main-Spessart-Ausstellung (Info-
stand der LZG)
- 05.05.-12.05. Nußdorf, Grundschule
Lauf, Montessori-Grund- und Hauptschule
- 05.05.-15.05. Augsburg, Bischöfliches Seelsorgeamt, Bereich
Hörgeschädigte
- 12.05.-19.05. Lappersdorf, Volksschule
Selb, Volksschule Selb II
- 19.05.-26.05. Laber, Volksschule
Coburg, Heinrich-Schaumberger-Schule
- 19.05.-29.05. Wilhermsdorf, Volksschule
- 26.05.-02.06. Bad Aibling, Volksschule Au
- 26.05.-09.06. Dillingen, Johann-Michael-Sailer-Gymnasium
- 02.06.-09.06. Eurasburg, Volksschule Beuerberg
Traustadt, Volksschule am Zabelstein
- 11.06. München, Bayerischer Landtag (LZG)
- 30.06.-07.07. Grafenwöhr, Hauptschule
Pfarrkirchen, Gymnasium
Parkstetten, Volksschule
- 14.07.-21.07. Bad Grönenbach, Sebastian-Kneipp-Volksschule
- 14.07.-24.07. München, Kermess-Institut
Neustadt, Volksschule
Erlangen, Christian-Ernst-Gymnasium
- 15.09.-22.09. Pfreimd, Volksschule
- 22.09.-04.10. Memmingerberg, Volksschule
Roth, Gymnasium
Auerbach, Volksschule
- 22.09.-05.10. Erlangen, Grund- und Teilhauptschule Frauenau-
rach
Bad Feilnbach, Leo-von-Welden-Schule
- 20.10.-27.10. Gmünden, Staatliche Realschule
Altötting, Schule der Maria-Ward-Schulstiftung
Neustadt an der Waldnaab, Staatliches Berufsbil-
dungszentrum
Gilching, Christian-Probst-Gymnasium
Nürnberg, Schulzentrum für Krankenpflegeberufe
- 24.10.-03.11. Nürnberg, Schulzentrum für Krankenpflegeberufe

10.11.-17.11.	Mitterteich, Otto-Wels-Realschule Schwarzenfeld, Volksschule Dinkelsbühl, Berufsfachschule für Musik
13.11.-17.11.	Hochstadt am Main, Volksschule
24.11.-01.12.	Nürnberg, Städtische Wirtschaftsschule Parsberg, Dr.-Nardini-Schule
27.11.-08.12.	München, Landratsamt-Gesundheitsamt
01.12.-08.12.	Weißenhorn, Volksschule
08.12.-15.12.	Königsbrunn, Adolph-Kolping-Berufsschule

Einsatz	Testgeräte „Nah-, Weit-, Stereo-, Farbsehvermögen“
----------------	---

1999

04.-08.02.	München, Seniorenmesse im Deutschen Museum (Infostand der LZG)
09.-29.03.	München, Bayerischer Landtag (Ausstellung „25 Jahre LZG“)
07.-14.04.	Immenstadt, ofa (Infostand der LZG)
27.-29.04.	München, Sani Plus-Apotheke im PEP
04.05.	München, Post (Arnulfstraße)
07.-08.05.	Haar, Volkshochschule
10.05.	Ebersberg, BEK (Hauptschule Markt Schwaben)
10.05.	Tag der Pflege, Erlangen (Infostand der LZG)
11.05.	Lauf an der Pegnitz, Gesundheitsamt (Ausstellung „Handel, Handwerk, Landwirtschaft“)
12.-19.05.	Neuburg an der Donau, Gesundheitsamt Neu- burg/Schrobenhausen (Südpark Neuburg)
01.-07.06.	Gundelfinger Erlebnistage (get '99) (Infostand der LZG)
09.06.	Augsburg, Gesundheitsamt (Anna Hintermayr-Stift)
09.06.	Augsburg, Gesundheitsamt (Paritätisches St. Servatius-Stift)
10.06.	Augsburg, Gesundheitsamt (Paritätisches St. Jakobs-Stift)
10.-13.06.	Germering, DAK (Gewerbeausstellung, Stadthalle)
12.06.	Ingolstadt, WGT (Infostand der LZG)
21.-23.06.	Freising, Briefpost

- 26.06. Berchtesgaden, WGT (Infostand der LZG)
- 02.-03.07. München, Techniker Krankenkasse
- 10.07. Nürnberg, WGT (Infostand der LZG)
- 19.-26.06. Würzburg, Regierung von Unterfranken
- 26.-27.07. München-Pasing, Post
- 26.09. Amberg, Gesundheitstag (Infostand der LZG)
- 28.09.-05.10. Weilheim, Oberland-Ausstellung „orla“ (Infostand der LZG)
- 02.-03.10. Bad Gögging, Kurhaus (Infostand der LZG)
- 08.-11.10. Donauwörth, DAK (Schule Harburg)
- 11.-13.10. Starnberg, Post
- 15.-25.10. Neuburg/Schrobenhausen, Gesundheitsamt (Hauptschule Schrobenhausen)
- 20.10. München, Post (Arnulfstraße)
- 26.-27.10. Erlangen, Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im öffentlichen Gesundheitsdienst (Infostand der LZG)
- 28.-31.10. Rosenheim, Seniorenmesse(Infostand der LZG)
- 10.-11.11. Herrsching, Seniorentag (Infostand der LZG)
- 11.-23.11. Altomünster, St. Alto-Birgitten-Apotheke (DAK Dachau)
- 25.-26.11. Augsburg, Frachtpost

2000

- 10.-13.02. München, Seniorenmesse im Deutschen Museum (Infostand der LZG)
- 09.-20.03. Dillingen/Donau, WIR 2000 (Infostand der LZG)
- 04.-07.04. München, Sani Plus Apotheke im PeP
- 14.-18.04. Aschheim, Frachtpost
- 14.-17.04. Ingolstadt, Fa. Meyer, Bauzentrum (DAK Ingolstadt)
- 25.04.-02.05. Lohr am Main, Main-Spessart-Ausstellung (Infostand der LZG)
- 28.04.-01.05. Manching, Gewerbemesse (DAK Ingolstadt)
- 11.-22.05. Oberhaching, Volkshochschule
- 20.05. Bad Reichenhall, Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband
- 22.05.-09.06. München, Landratsamt/Gesundheitsamt
- 02.-04.06. Marktoberdorf, Gewerbeschau 2000 (DAK Markt-

	oberdorf)
17.06.	Ingolstadt, Gesundheitstag (Infostand der LZG)
29.06.-03.07.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken
30.06.-04.07.	Garmisch-Partenkirchen, Post
06.07.	München, Post (Maximilianstraße)
21.-25.07.	Kaufbeuren, Marien-Gymnasium
21.09.	Rosenheim, Seniorentag
25.-27.09.	Starnberg, Briefzentrum
20.-23.10.	Kaufbeuren, Volkshochschule (DAK)
24.10.	Kolbermoor, Briefzentrum

3.1.5 Projekte

Kennen Sie Ihren Blutdruck?

Gemeinsames Projekt zur Förderung des gesunden Blutdrucks der LZG und Studienganges „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“ der Ludwig-Maximilians-Universität München

Fast jeder fünfte Bürger über 50 Jahre in der Bundesrepublik hat einen hohen Blutdruck, aber nur etwa die Hälfte weiß davon. Das Wissen in der Bevölkerung zum Thema Blutdruck zu verbessern und die Früherkennung von Bluthochdruck zu fördern, war Ziel des Projektes, das von der LZG und dem postgradualen Studiengang „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“ am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie der LMU München im Mai 1999 begonnen wurde. 2000 zufällig ausgewählte Münchner Bürgerinnen und Bürger wurden in einem Brief gebeten, ihren Blutdruck kontrollieren zu lassen – einfach und schnell beim Hausarzt oder in der Apotheke. In einem beiliegenden anonymen Antwortbogen wurden neben dem aktuellen Blutdruckwert auch persönliche Gewohnheiten wie der Kaffee- und Alkoholkonsum und die Häufigkeit sportlicher Aktivität sowie Vorerkrankungen erfragt. Die Teilnehmer erhielten außerdem eine umfassende Information zum Thema Blutdruck.

Kennen Sie ihren Blutdruck?



Projekt zur Förderung des gesunden Blutdrucks

Von den angeschriebenen Münchnerinnen und Münchnern gingen 286 verwertbare Rückantworten ein. Der überwiegende Anteil der Studienteilnehmer hatte sich zu einer aktuellen Blutdruckmessung motivieren lassen. Unter den 194 Teilnehmern, denen ein hoher Blutdruck bisher nicht bekannt war, hatten 24% in der aktuellen Messung erhöhte Blutdruckwerte über 140/90 mmHg. Bei 79 Teilnehmern war bereits vor der Umfrage ein erhöhter Blutdruck bekannt, der mit blutdrucksenkenden Mitteln behandelt wurde. Weniger als jeder Dritte in dieser Gruppe hatte jedoch normalisierte Blutdruckwerte: bei 72% von ihnen waren trotz der Behandlung die aktuellen Blutdruckwerte erhöht. Bei nachgewiesenem Nutzen einer medikamentösen Blutdrucksenkung in den Normbereich sind diese Ergebnisse besorgniserregend. Eine weitere Blutdruckkontrolle und ärztliche Behandlung wurde den Studienteilnehmern mit erhöhten Blutdruckwerten dringend empfohlen, um Folgeerkrankungen des Bluthochdrucks zu vermeiden.

Die Ergebnisse des „Projektes zur Förderung des gesunden Blutdrucks“ sind im Abschlussbericht von H. Weinheimer, R. Weitkunat und A. Crispin zusammengefasst, in dem auch mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft bei einer Wiederholung der Aktion diskutiert werden. Die Autoren urteilten abschliessend: „Die Tatsache, dass sich nahezu alle Studienteilnehmer zu einer aktuellen Blutdruckkontrolle motivieren ließen, sollte man auch vor dem

Hintergrund des günstigen Verhältnisses von Kosten und Effektivität der Maßnahme dazu nutzen, das Studienkonzept in angepasster Form in ein kontinuierliches Präventionsprogramm zur Vermeidung von bluthochdruckbedingten Folgeerkrankungen aufzunehmen“.

Als Anreiz zur Teilnahme an der Studie wurde unter den Teilnehmern, die zusammen mit dem anonymen Antwortbogen eine personalisierte Antwortkarte zurückgeschickt hatten, ein einwöchiger Aufenthalt in Bad Feilnbach für zwei Personen verlost. Die Gewinnerziehung fand am 22. Oktober 1999 unter Beisein von Bürgermeister Josef Kirner und Kurdirektor Sepp Höfer in Bad Feilnbach statt.

Gesunde Region

Bayerisch-österreichisches Forum in Bad Reichenhall

Perspektiven für die Entwicklung der Region Berchtesgadener Land/Land Salzburg in den Bereichen Gesundheit, Natur, Kultur und Fremdenverkehr wurden auf dem Forum „Die gesunde Region“ diskutiert, das die LZG am 11. März 1999 in Zusammenarbeit mit der Kur GmbH Bad Reichenhall und dem Kreis Südost-Oberbayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltete. Auf der von der europäischen Beschäftigungsinitiative „EURES Interalp“ getragenen Veranstaltung informierten sich mehr als 70 Teilnehmer – Bürgermeister, Vertreter von Einrichtungen des Gesundheits-, Arbeitsmarkt- und Fremdenverkehrsbereiches der Region – in Vorträgen und Workshops über die Möglichkeiten regionaler Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Die Bedeutung der Gesundheitsförderung als Bestandteil des alltäglichen Lebens der Gemeinde betonte Dr. Rolf Baumann, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, zu Beginn der Tagung: „Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich allgemein die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine vor Ort in der Kommune entwickelte Gesundheitsförderung den Bürger direkter und nachhaltiger im positiven Sinn zu beeinflussen mag, als landesweit einheitliche Maßnahmen“. Teilnehmer des Forums fanden sich in Arbeitsgruppen zusammen, die

nach Abschluss der Tagung an der Entwicklung der „Gesunden Region“ weiterarbeiten werden.

Seh- und Hörtests in Augsburger Seniorenheimen

Vom 09. bis zum 11. Juni 1999 veranstaltete die LZG eine Seh- und Hörtest-Aktion in fünf Augsburger Seniorenheimen (Anna Hintermayr-Stift, Paritätisches St. Servatius-Stift, Paritätisches St. Jakobs-Stift, Hospitalstift und Sparkassenaltenheim). Ziel der von den Seniorinnen und Senioren positiv aufgenommenen Aktion war es, die Tests einem Personenkreis zugänglich zu machen, dem der Besuch öffentlicher Veranstaltungen aufgrund körperlicher Einschränkungen oft Schwierigkeiten bereitet.

Ein Tag für die Ruhe – Gegen den Lärm

Fachtagung der LZG zur Prävention von Lärmschwerhörigkeit am 20. April 1999 in München

Die ständige Geräuschbelastung im Alltag ist heute so selbstverständlich geworden, dass sie kaum noch bewusst wahrgenommen wird. Die LZG nahm den 2. „Internationalen Tag für die Ruhe – Gegen den Lärm“ am 21. April 1999 zum Anlass für ihre Fachtagung „Lärm“, auf der Experten über die Prävention von Lärmschwerhörigkeit informierten. Eingeladen waren Multiplikatoren auf dem Gebiet der Prävention aus Gesundheits- und Jugendämtern, aus den Mitgliedsverbänden der LZG und andere Interessierte. „Mit unserer Fachtagung wollen wir entsprechend dem Beschluss des Bayerischen Landtags vom 11. Februar 1999 in Bayern eine Informationsoffensive einleiten, bei der auf die gesundheitlichen Auswirkungen und die Gefahren von Lärm hingewiesen wird“, betonte Ernst Pöpl, Mitglied des Vorstands der LZG, zu Beginn der Tagung. Themen der Veranstaltung waren:

„Das Gehör – gefährdet durch laute Musik“ (Prof. Dr. Jürgen Hellbrück, Abt. Umwelt- und Gesundheitspsychologie, Katholische Universität Eichstätt)

„Wenn der Schall zum Lärm wird“ (Dr. Brigitte Schulte-Fortkamp, Fachbereich Physik/Akustik Universität Oldenburg)

„Gut hören – heute und morgen“ (Prof. Dr. Gerald Fleischer, Arbeitsgruppe Hörforschung, Medizinisches Zentrum für Ökologie, Justus-Liebig-Universität Giessen)

„Lärmprävention – ein Thema für den öffentlichen Gesundheitsdienst“ (Dr. Irmgrad Schwarzmüller-Leirich, Landratsamt München, Abt. Öffentl. Gesundheitsdienst)

„Hörschutzwoche an einer Berufsschule“ (Dr. Benedikt Steingruber, Landratsamt Mühldorf, Gesundheitsamt)

Die besondere Aufmerksamkeit der Teilnehmer der Fachtagung galt der Prävention von Lärmschwerhörigkeit bei Kindern und Jugendlichen. Vorgestellt wurden Projekte, die Jugendliche ohne mahnend erhobenen Zeigefinger für das Thema Lärm sensibilisieren wollen, unter anderem Aktionen der Staatlichen Gesundheitsämter Mühldorf, Kulmbach und Kitzingen und der Abteilung Öffentliches Gesundheitswesen des Landratsamtes München. Das Projekt „EarSinn – Ohren auf und durch“ des Hessischen Rundfunks (Volker Bernius), das Jugendliche als „Lärmdetektive und Klangsucher“ auffordert, ihre akustische Umwelt zu untersuchen, will ebenso zu bewusstem (Zu-)Hören im Alltag anregen wie der für die Teilnehmer besonders eindrucksvolle Hörspaziergang „Mit den Ohren sehen“ der Kölner „Schule des Hörens“ (Karl Karst).

Lärmmessung am Kunstkopf der LZG

Die LZG nahm die Fachtagung im April 1999 zum Anlass, ihre „Kunstköpfe“ zur Lärmmessung zu präsentieren. Ein „Kunstkopf“ ist ein Torso in Körpergröße mit Schallpegelanalysator, der zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs dient. Für Jugendliche besonders eindrucksvoll ist die Messung der Lautstärke ihres Walkman am „Kunstkopf“, der zuvor auf die persönliche „Normallautstärke“ eingestellt wird.

Die LZG stellt ihre Kunstköpfe seit Herbst 1999 kostenlos für Präventionsveranstaltungen an Schulen zur Verfügung. Die Mindest-Ausleihdauer beträgt eine Woche. In den letzten Wochen des Jahres 1999 wurden die Kunstköpfe an sieben Schulen ausgeliehen. Aufgrund der sehr großen Nachfrage wurden zu Beginn des Jahres 2000 weitere Kunstköpfe angeschafft, so dass in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler von 67 bayerischen Schulen Gelegenheit zur Lärmmessung mit Hilfe der Kunstköpfe bekamen.

Medienpaket „HÖREN im Kindergarten“

Kinder für die Bedeutung des Gehörs zu sensibilisieren, ist Ziel des Projektes „Hören im Kindergarten und ähnlichen Einrichtungen“. Im Auftrag der LZG entwickelt die Schule des Hörens in Köln ein Medienpaket, das Erzieherinnen und Erzieher darin unterstützen soll, präventive Hörerziehung ohne großen technischen Aufwand in die alltägliche Kindergartenarbeit einzubringen. Die Bedeutung des Gehörs und die Notwendigkeit, es zu schützen, soll Kindern spielerisch ins Bewusstsein gebracht und anhand konkreter Übungen erleb- und erfahrbar gemacht werden. Das Medienpaket wird voraussichtlich im Sommer 2001 fertiggestellt werden.

Prävention von Disco-Unfällen

Die Aktion „Disco-Fieber: Wir brauchen Dich auch morgen!“

Jedes Jahr sterben in Bayern ca. 400 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 25 Jahren bei Verkehrsunfällen – viele von ihnen bei so genannten „Disco-Unfällen“, die am Wochenanfang immer wieder für traurige Berichte im Regionalteil der Zeitungen sorgen. Durch Verkehrsunfälle sterben in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen etwa genau so viele Menschen wie durch alle anderen Todesursachen zusammen. Die Zahl der Verletzten und der dauerhaft Geschädigten ist um ein Vielfaches höher einzuschätzen. Wie können diese Unfälle verhindert werden?

Unter dem Motto „Wir brauchen Dich auch morgen!“ haben sich in Schrobenhausen zu Beginn des Jahres 2000 engagierte Bürger zusammengefunden, um mit Jugendlichen, ihren Eltern, Lehrern und Vertretern interessierter Institutionen eine breite öffentliche Diskussion zu starten und „Überlebensstrategien“ für jugendliche Verkehrsteilnehmer insbesondere im Umfeld der nächtlichen Disco-Fahrten zu entwickeln. Die LZG unterstützt die beispielhafte Initiative von Beginn an und will dazu beitragen, dass sie bayernweit Nachahmung findet.

Die Warnung, dass Alkohol, Drogen oder Übermüdung die Unfallgefahr erhöhen, ist allen Jugendlichen mit und ohne Fahrerlaubnis bekannt. Es geht deshalb darum, dass junge Menschen befähigt werden, ihre Gefühle und Erwartungen, mit denen sie z.B. eine Disco besuchen, in einem durch eigene Verantwortung begrenzten Rahmen zu erfahren – ohne sich dabei dem Risiko der Selbstzerstörung auszusetzen und eventuell andere mitzureißen. In Schrobenhausen wurde im Dezember 2000 mit einer **Projektwoche an der Schrobenhausener Berufsschule** begonnen, während der unter anderem ein durch Unfallfolgen schwer behinderter Jugendlicher mit den Schülern über sein Schicksal sprach.

Die hohe Beteiligung in Schrobenhausen an dem Projekt beweist seine Dringlichkeit: neben Jugendlichen und ihren Angehörigen nehmen Vertreter von Jugendzentren und Jugendparlament, Kirche, Polizei, Bayerischem Roten Kreuz, Gebietsverkehrswacht sowie von Stadt und Landkreis Schrobenhausen am **Arbeitskreis „Disco-Fieber“** teil. Unterstützt wird die Aktion auch von der Zeitung „Donau-Kurier“, dem Internetprovider Icix und der ARGE „Silberne Raupte“, einem Modellprojekt der Bayrischen Staatsregierung rund um das Ehrenamt. Der Arbeitskreis „Disco-Fieber“ hat im Internet unter www.disco-fieber.de eine Seite gestaltet, auf der sich Bürger über das Projekt informieren und Meinungen und Vorschläge zu den Aktionen äußern können. Der Schrobenhausener Liedermacher und Kunstpreisträger Kurt Schwarzbauer, der mit seiner Band „Bayern

dry“ in der Region eine große Fangemeinde hat, schildert in dem für die Aktion komponierten Song „Lebenslauf“ das fast alltägliche Drama eines Disco-Unfalls. Das Lied kann von der Website heruntergeladen werden. Zudem waren im Jahr 2000 mehrere Wettbewerbe in Vorbereitung, bei denen Jugendliche mit eigenen Ideen wie z.B. Plakatentwürfen oder Musikstücken zum Mitgestalten der Aktion aufgerufen sind.

Die Aktion „Disco-Fieber“ wird fortgesetzt und erweitert. Neben Schülerinnen und Schülern der örtlichen Schulen sind Fahrschulen und die Wehrpflichtigen der Bundeswehr mögliche Zielgruppen. Mit Autohändlern, Discotheken- und Brauereibetreibern der Region wird überlegt, wie sie in die Aktion eingebunden werden können. Geplant ist die Erstellung eines „Handbuchs“ zur Aktion, in dem der Arbeitskreis Disco-Fieber seine Erfahrungen anderen Gemeinden zur Verfügung stellt.

Fahrrad und Gesundheit

Ausstellung „Rad ab – 200 Jahre Fahrradgeschichte“

im Museum Industriekultur in Nürnberg,

September 2000 – September 2001

Mit der Erfindung des Laufrades begann 1817 die Geschichte des Fahrrads. In den Anfangsjahren als „Knochenschüttler“ verspottet, steht das Rad heute für gesunde und ökologische Mobilität. Die Stadt Nürnberg widmet dem Fahrrad im Rahmen ihrer 950-Jahr-Feier eine große Retrospektive: die am 08. September 2000 eröffnete Ausstellung „Rad ab“ im Museum Industriekultur beleuchtet Aspekte aus der 200-jährigen Geschichte des Fahrrads.

Ein Bereich der Ausstellung beschäftigt sich mit dem Fahrrad unter gesundheitlichen Gesichtspunkten. Hier hat sich die LZG eingebracht, um auf die Bedeutung des Fahrrads für die Gesundheit aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit dem Ingenieur und Facharzt für Orthopädie Dr. Willy Zink (Frankenpark-Klinik, Bad Kissingen) und der Ausstellungsleitung will die LZG über die zahlreichen vor-

beugenden und therapeutischen Wirkungen des Radfahrens informieren und Besucher zu mehr körperlicher Aktivität anregen. In die Ausstellung integrierte Schautafeln und ausgestellte Fahrräder informieren unter anderem über Ausstattungsmöglichkeiten eines „Gesundheitsfahrrads“.

Die Ausstellung „Rad ab“ ist noch bis zum 30. September 2001 in Nürnberg zu sehen. Die LZG will die hier gesammelten Erfahrungen für die Entwicklung einer Wanderausstellung nutzen, in welcher die gesundheitliche Bedeutung des Radfahrens noch ausführlicher landesweit vorgestellt werden soll.

Gesundheitsförderung im Betrieb

Die LZG berät Betriebe bei der Planung gesundheitsfördernder Maßnahmen und stellt Monitor-Sets, Test- und Messgeräte, Informationsmaterialien und gegebenenfalls Personal für die Aktionen zur Verfügung. Folgende Betriebe wurden bei der Durchführung gesundheitsfördernder Maßnahmen unterstützt:

1999

13.-28.04.	Sparkasse Abensberg
04.05.	Post München, Arnulfstraße
11.05.	Post München, Breslauerstraße
14.-18.06.	Siemens München, Hofmannstraße
15.-16.06.	Post München, Angererstraße
15.-17.06.	INA Werk Schaeffler oHG, Herzogenaurach
21.-23.06.	Briefpost Freising
19.-26.07.	Regierung von Unterfranken, Würzburg
23.-27.07.	Post Bad Tölz
26.-27.07.	Post München-Pasing
02.-31.08.	Krankenhaus München-Schwabing
12.-20.09.	Betriebskrankenkasse Mann + Hummel Marklkofen
17.-20.09.	Grundig AG, Fürth
17.-27.09.	Klinikum Fürth
01.-04.10.	Bezirkskrankenhaus Gabersee, Reitme-

	ring/Wasserburg
11.-13.10.	Post Starnberg
12.-14.10.	Telekom Regensburg
18.-22.10.	Siemens München, Hofmannstraße
21.10.-02.11.	OSRAM Augsburg. SBK
09.-20.11.	MAN Penzberg
11.-29.11.	Sparkasse Wackersdorf
29.-30.11.	Regierung von Oberbayern, München
18.11.-08.12.	Sparkasse Schillingsfürst
25.-26.11.	Frachtpost Augsburg

2000

14.-17.04.	Firma Meyer, Bauzentrum Ingolstadt
14.-18.04.	Frachtpost Ascheim
05.05-02.06.	Firma Witt-Weiden, Kaufbeuren
30.06.-04.07.	Post, Garmisch-Partenkirchen
06.07.	Post München, Maximilianstraße
17.-21.07.	Amtsgericht Schwabach, Kriminalpolizei
25.-27.09.	Briefzentrum Starnberg
26.-27.09.	Briefzentrum Neu-Ulm
24.10.	Briefzentrum Kolbermoor
11.-14.12.	Regierung von Oberbayern, München

3.1.6 Förderung von Maßnahmen der Mitgliedsverbände

Mit Mitteln der LZG wurden folgende Maßnahmen der Mitgliedsverbände gefördert:

im Jahr 1999

Arbeiterwohlfahrt (AWO), Landesverband Bayern

Seminare zur „Vorbeugung von und Auseinandersetzung mit Krankheiten im Alter“ (06. bis 11. April sowie 01. bis 05. November 1999) und „Vorsorge für die eigene Gesundheit“ (09. bis 11. Juli 1999) in der Bildungsstätte der AWO Schwaben in Pforzen.

Bayerische Krebsgesellschaft e.V. (BKG)

Vortragsreihen zum Thema Krebsfrüherkennung in Nürnberg, Würzburg, Augsburg und München. Gefördert wurde außerdem die Anschaffung von Messe- und Bildtafeln und Informationsbroschüren.

Bayerischer Landes-Sportverband e.V. (BLSV)

Symposium „Sport und Gesundheit“ (Erlangen, 27. bis 28. November 1999)

Kneipp-Bund, Landesverband Bayern e.V.

Aktionen zur Gesundheitsförderung in Kindergärten und Schulen nach den Grundsätzen der Kneipp'schen Lehre:

- „Kneipp im Kindergarten“ in Kindergärten in Burglengenfeld und Regensburg,
- „Gesundheit macht Schule“ in Schulen in Regensburg, Bad Wörlshofen, Gunzenhausen, Passau und Viechtach.

im Jahr 2000

Bayerischer Landes-Sportverband e.V. (BLSV)

Übungsleiter-Symposium „BEWEG' DICH“ (...)

Bayerischer Forschungsverbund Public Health – Öffentliche Gesundheit

Projekt zur Förderung des gesunden Blutdrucks

3.2 Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI)

Der Kenntnisstand über HIV und AIDS in Deutschland ist groß. Nahezu jeder weiß von der Erkrankung und den Infektionsrisiken. Eine jährlich von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durchgeführte Befragung zeigt jedoch, dass das Thema „AIDS“ öffentlich und privat immer seltener angesprochen wird und das Schutzverhalten nachlässiger wird.

Dem Beginn einer „Präventionsmüdigkeit“ muss begegnet werden, indem das Bewusstsein für Ansteckungsgefahren und den Schutz vor AIDS wachgehalten wird. Gleichzeitig gilt es, eine Atmosphäre der Solidarität zu schaffen, in der die Betroffenen nicht vergessen oder ausgegrenzt werden.

Die Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI) der LZG entwickelt und unterstützt Maßnahmen der AIDS-Prävention in Bayern. Sie sichtet, bewertet und verteilt Informationsmaterialien und recherchiert nach deutsch- und fremdsprachigem Material für die Aufklärungs- und Beratungsarbeit. In Kooperation mit Partnern aus dem Gesundheitswesen werden Konzepte für präventive Aktionen entwickelt und unterstützt. Für Multiplikatoren in der HIV- und AIDS-Prävention bietet die ZAI Weiterbildungen an. Die Ergebnisse der Fachtagungen zu HIV- und AIDS-relevanten Themen werden dokumentiert.

Das Angebot an Informationsmaterialien zum Thema HIV/AIDS wurde 1999 und 2000 erweitert. Das neue eingerichtete Angebot einer telefonischen Beratung zum Thema Fundraising wurde von AIDS-Beratungsstellen und Gesundheitsämtern in Anspruch genommen. Die ZAI beteiligte sich außerdem an einer Diskussion über Möglichkeiten der öffentlichkeitswirksamen Darstellung der bayerischen AIDS-Beratungsstellen.

Die ZAI nahm auch 1999/2000 an der Arbeitsgruppe „Frauen und AIDS“ sowie an der „Arbeitsgemeinschaft AIDS“ teil, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen der AIDS-Arbeit über

Möglichkeiten der HIV-Prävention und über die Betreuung und Beratung AIDS-Kranker beraten. Für die Treffen der Arbeitsgemeinschaft stellte die LZG ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. In den Räumen der LZG trafen sich 1999 auch die Teilnehmer des Runden Tisches zur AIDS-Problematik in Justizvollzugsanstalten sowie die Landesarbeitsgemeinschaft AIDS.

Unterstützt wurde das Symposium „Frauen und AIDS“ der HIV-Ambulanz in der 1. Universitäts-Frauenklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München am 17. April 1999.

„Hand in Hand. Gegen AIDS.“

Auch 1999/2000 führte die LZG die Kampagne **„Hand in Hand. Gegen AIDS.“** des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit weiter. Für themenbezogene Veranstaltungen stellte sie Poster, Aufkleber und „Give aways“ (Postkarten, Kugelschreiber, Radiergummis, T-Shirts, Tattoos u.a.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung.



Das Monitor-Set „AIDS“ mit dem Logo der Kampagne wurde auf folgenden Informationsveranstaltungen eingesetzt:

Einsatz	Monitor-Set „Hand in Hand. Gegen AIDS.“
1999	
09.-29.03.	München, Bayerischer Landtag (Ausstellung „25 Jahre LZG“)
26.-27.10.	Erlangen, Fortbildung für Ärzte und Sozialpädago-

gen im Öffentlichen Gesundheitsdienst
(Informationsstand der LZG)

29.11.-08.12. Aschaffenburg, Landratsamt

29.11.-13.12. Neumarkt in der Oberpfalz, Gesundheitsamt

2000

04.-07.05. München, 8. Münchner AIDS-Tage (Infostand der LZG)

29.06.-03.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken

30.11.-
09.01.01 München, Techniker Krankenkasse

Postkartenaktion zum Welt-AIDS-Tag 1999

Im Rahmen der Kampagne wurden zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 1999 zwei Motive entwickelt, die als sogenannte „Edgar-Cards“ – das sind kostenlos verteilte Postkarten – Diskussionen unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen anregen wollen. Mit der Aktion nahm die LZG Bezug auf die Welt-AIDS-Kampagne der Vereinten Nationen, die 1999 unter dem Motto „Zuhören, Lernen, Leben!“ die besondere Bedeutung der Kommunikation im Kampf gegen AIDS betonte. Die in einer Auflage von 82.000 Stück gedruckten Postkarten lagen in Cafés, Restaurants, Bars und Kinos in Nürnberg, Würzburg, Augsburg, München und Regensburg zum Mitnehmen bereit. Für die weitere Verteilung in kleineren Städten und ländlichen Bezirken wurden die Karten an alle in der AIDS-Prävention in Bayern tätigen Einrichtungen versandt.

AIDS-Quiz im Internet zum Welt-AIDS-Tag 2000

Zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2000 lud die LZG zu einem AIDS-Quiz ins Internet: Auf der Homepage der ZAI konnte vom 30. November bis zum 22. Dezember 2000 das persönliche Wissen über die HIV-Infektion, Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten getestet werden. Dabei bestand die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel

teilzunehmen, bei dem es unter anderem Kickboards zu gewinnen gab.

3.2.1 Veranstaltungen und Projekte

Beratung von Menschen mit HIV und AIDS aus afrikanischen Kulturen

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen der AIDS-Arbeit veranstaltete die LZG am 13. Dezember 1999 einen Workshop zur „Beratung von Menschen mit HIV und AIDS aus afrikanischen Kulturen“. In den letzten Jahren ist der Anteil afrikanischer Klientinnen und Klienten in den AIDS-Beratungsstellen deutlich gestiegen. Für die Betroffenen ist die HIV-Infektion oft nur eine unter vielen Belastungen wie Folter im Heimatland, Flucht und ungeklärtem Aufenthaltsstatus in Deutschland. Aufgrund kulturell unterschiedlicher Vorstellungen von Krankheit unterschätzen sie häufig auch die Bedeutung einer HIV-Infektion. Auf der Fortbildung der LZG informierten Experten über die Beratung und Betreuung HIV-positiver oder AIDS-kranker Menschen aus afrikanischen Kulturen und über Möglichkeiten der AIDS-Prävention:

- „AIDS in Entwicklungsländern. Gibt es Hoffnung durch Prävention?“ (Dr. Klemens Ochel, Missionsärztliches Institut Würzburg, Katholische Fachstelle für Internationale Gesundheit, AG für Gesundheitsdienste und HIV/AIDS)
- „Psychosoziale Beratung von HIV-infizierten Migrantinnen und Migranten sowie extrem traumatisierten Flüchtlingen aus Afrika“ (Anne Bourdeaux, REFUGIO München)
- „Krankheitskonzept und Gesundheitsverständnis in Afrika. Afrikanisches Universum hinter der ‚Traditionellen Heilung‘“ (Claude Kalume Mukadi, München)

Die Beiträge dieser Tagung werden in der Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG dokumentiert werden.

AIDS-Prävention im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet: das Projekt JANA

Entlang der bayerisch-tschechischen Grenze arbeiten auf tschechischem Gebiet derzeit rund 800 Frauen in der Prostitution. Ihre Kunden kommen vor allem aus Deutschland: rund 2000 Männer, so wird, geschätzt, besuchen täglich die „Clubs“ auf tschechischer Seite.

Die Frauen in den „Clubs“ kommen aus verschiedensten osteuropäischen Staaten. Sie arbeiten oft unter erniedrigenden Bedingungen und haben kaum Erfahrung mit der Verhütung von HIV-Infektionen und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Damit ist ein hohes Risiko der Ausbreitung von AIDS und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen verbunden.

Für das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit war diese Situation Anlass, das Programm „Europa gegen AIDS“ zu unterstützen: 1997 startete das deutsch-tschechische Projekt JANA zur Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten einschließlich HIV/AIDS und Hepatitis B und C. Seither sind Streetworkerinnen in der grenznahen Prostitutionszene unterwegs, um über Infektionsrisiken und Schutzmöglichkeiten zu informieren. Die bisherigen Erfahrungen des binational besetzten Projektteams in Domažlice sind positiv, viele Prostituierte nehmen die Beratungs- und medizinischen Betreuungsangebote an. Die Leitung des Projektes liegt bei der Regierung der Oberpfalz.

Die LZG unterstützt JANA durch Fortbildungsveranstaltungen für Fachkräfte der AIDS-Prävention aus grenznahen Gesundheitsämtern und Einrichtungen der AIDS-Arbeit. In den vergangenen Jahren beteiligte sie sich an der Organisation und Durchführung der „Zukunftswerkstatt“ 1997 („Neue Wege in der AIDS-Arbeit außerhalb großstädtischer Ballungsräume“) und der „Präventionswerkstatt“ 1998 („Neue Wege der AIDS-Präventionsarbeit mit Männern“). Die Veranstaltungsreihe wurde im Jahr 2000 mit den binationalen Workshops „Neue Wege in der grenznahen AIDS-Prävention“ am 27./28. März sowie am 10./11. April 2000 in Furth im Wald fortgesetzt.

In Zusammenarbeit mit dem JANA-Projektteam entstand die Dokumentation „Neue Wege der AIDS-Prävention für Freier“, die als Band 1 der „Berichte und Materialien“ der LZG am 10. April in Furth im Wald vorgestellt wurde. Die in deutsch und tschechisch verfasste Broschüre diskutiert, wie Freier von der Notwendigkeit des Kondomgebrauchs überzeugt werden können und dokumentiert zugleich die Ergebnisse der binationalen Fortbildung zu diesem Thema vom Herbst 1998.

Im deutsch-tschechischen Arbeitskreis zur AIDS-Prävention informierte die LZG über ihre Aktivitäten und das Konzept der binationalen Workshops. Möglichkeiten bayerisch-tschechischer Kooperationen wurden im April 1999 auch mit dem Nationalen AIDS-Beauftragten der Tschechischen Republik diskutiert. Eine erste Bilanz der Zusammenarbeit wurde am 15. Juni 2000 auf der Tagung „Drei Jahre gemeinsame AIDS-Prävention in der Grenzregion zwischen Bayern und Tschechien“ in Domažlice gezogen.

AIDS-Workshop Oberbayern

Den Informationsaustausch und die Vernetzung von Einrichtungen der AIDS-Arbeit in der Region zu fördern, ist Ziel des AIDS-Workshops Oberbayern. Am 7. Juni 2000 trafen sich Mitarbeiter der Münchner AIDS-Hilfe e.V., der Psychosozialen AIDS-Beratungsstelle München, des Frauengesundheitszentrums München, des Krankenhauses Schwabing, der Dermatologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität und anderer Einrichtungen der AIDS-Arbeit in den Räumen der LZG. Schwerpunkt der Veranstaltung war das Thema „Kommunikation“. Vorgestellt wurden personalkommunikative Maßnahmen, Kommunikationsmethoden und Kommunikationseffekte (B. Lausberg, BZgA Köln) und Möglichkeiten der massenmedialen Kommunikation (Ch. Voelk, Werbeagentur Schultze, Walther & Zabel, Nürnberg). Die anschließende Gruppenarbeit war den Themen „Frauen und AIDS“, „Migration und AIDS“ und dem Austausch über Präventionsprojekte gewidmet.

3.3 Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)

Die Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS) der LZG beantwortet Anfragen zu Suchtthemen, stellt Ausstellungen und Medien zur Verfügung, vermittelt Referenten und verbreitet Informationsmaterial zur Suchtprävention. Für Multiplikatoren und Fachkräfte im Suchtbereich organisiert sie Fortbildungsveranstaltungen und dokumentiert die Ergebnisse von Tagungen und Projekten.

Landesarbeitskreis Suchtprävention in Bayern

Seit Mai 1998 liegt die Leitung des Landesarbeitskreises Suchtprävention (LAKS) bei der LZG. Der Arbeitskreis hat sich den Informationsaustausch zwischen den an der Suchtvorbeugung beteiligten Einrichtungen in Bayern, die Analyse der derzeitigen Situation und die Entwicklung und Abstimmung gemeinsamer Präventionsmaßnahmen zum Ziel gesetzt. Ihm gehören das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die Aktion Jugendschutz (AJ), das Landeskriminalamt, die Bayerische Akademie für Suchtfragen sowie die Krankenkassen und der Bayerische Jugendring an. Auch die Suchtkoordinatoren aus München und Nürnberg und Vertreter sieben regionaler Suchtarbeitskreise sind im Landesarbeitskreis vertreten, in dessen Sitzungen 1999 und 2000 unter anderem der Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ zur Förderung des Nichtrauchens und Möglichkeiten der Suchtprävention in der Schule diskutiert wurden. Für einzelne Themenbereiche wurden Unterarbeitskreise gebildet: für „Qualitätskriterien in der Suchtprävention“ (Arbeitstreffen am 08. Juni und 08. Juli 1999) und „Suchtprävention in der Schule“ (Arbeitstreffen am 17. Januar und 27. März 2000). Die Mitglieder des Unterarbeitskreises „Arbeitsteilung und Zusammenarbeit zwischen Institutionen“ kamen am 29. September und 24. Oktober 2000 zusammen.

„Alkohol? Jetzt lieber nicht.“

Alkoholabhängigkeit gehört in Bayern – wie in der gesamten Bundesrepublik – zu den weit verbreiteten Erkrankungen. Als erstes Bundesland hat Bayern 1996 eine massenmediale, primärpräventive Kampagne gegen Alkoholmissbrauch „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ begonnen. Die LZG führte die vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit initiierte Kampagne zur Punktnüchternheit auch 1999 und 2000 weiter. Nach den Bundesländern Berlin und Baden-Württemberg (1998) übernahm 1999 auch Hessen die Kampagne.

Bei „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ soll Alkohol nicht grundsätzlich verurteilt werden. Es wird vielmehr dazu aufgerufen, in bestimmten Situationen, in denen Alkoholkonsum besonders schwerwiegende Folgen haben kann, auf ihn zu verzichten: im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, während der Schwangerschaft und in Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten.

Die LZG stellt für themenbezogene Veranstaltungen umfangreiches Informationsmaterial, Poster, Aufkleber und „Give aways“ (Parkscheiben, Einkaufswagen-Chips, Mouse pads, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber, T-Shirts u.a.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung. Sie berät und unterstützt bei örtlichen Maßnahmen und vermittelt qualifizierte Referenten.

Einsatz	Monitor-Set „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“
1999	
12.-19.02.	Ebersberg, Gesundheitsamt
22.02.-11.03.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
09.-29.03.	München, Bayerischer Landtag (Ausstellung „25 Jahre LZG“)
11.-22.03.	Gemeinde Bad Heilbrunn (Suchtpräventionswoche)
29.04.-09.06.	Straubing, AOK (Volksschule Wiesenfelden)
04.05.	München, Post (Arnulfstraße)
11.-25.06.	Bamberg, Staatliche Berufsschule
14.-18.06.	München, Siemens (Hofmannstraße)

- 15.-17.06. Herzogenaurach, INA Werk Schaeffler ohG
- 02.-03.07. München, TK
- 09.-28.07. Straubing, AOK (Volksschule Rattenberg)
- 12.-20.09. Marklkofen, Betriebskrankenkasse Mann + Hummel
- 20.-24.09. Eichstätt, Gesundheitsamt (Stadttheater)
- 24.09.-04.10. Füssen, Staatliche Realschule
- 01.-04.10. Reitmehring/Wasserburg, Bezirkskrankenhaus Gabersee
- 26.-27.10. Erlangen, Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im öffentlichen Gesundheitsdienst
- 29.10.-05.11. Kitzingen, Landratsamt

2000

- 17.12.99-07.02.00 München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
- 02.03.-10.04. Rattenberg, Volksschule (AOK Straubing)
- 24.-27.03. Geisenfeld, Gewerbeschau (Gesundheitsamt Pfaffenhofen)
- 11.-19.05. Würzburg, Kaufmännisches Berufsbildungszentrum (Gesundheitsamt Würzburg)
- 28.06.-04.07. Nürnberg, Direktion Mittelfranken der AOK Bayern
- 29.06.-03.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken
- 13.-25.07. Würzburg, Röntgen-Gymnasium (Gesundheitsamt Würzburg)
- 17.-21.07. Schwabach, Amtsgericht, Kriminalpolizei Schwabach

Einsatz	Monitor-Set „Alkoholmissbrauch“
----------------	--

1999

- 29.04.-09.06. Straubing, AOK (Volksschule Wiesenfelden)
- 15.-17.06. Herzogenaurach, INA Werk Schaeffler ohG
- 09.-28.07. Straubing, AOK (Volksschule Rattenberg)
- 20.-24.09. Eichstätt, Gesundheitsamt (Stadttheater)
- 24.09.-04.10. Füssen, Realschule
- 12.-14.10. Regensburg, Telekom
- 21.10.-02.11. Augsburg, Osram SBK

11/99-17.12. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse

2000

02.03.-10.04. Rattenberg, Volksschule (AOK Straubing)

11.-19.05. Würzburg, Kaufmännisches Berufsbildungszentrum
(Gesundheitsamt Würzburg)

28.06.-04.07. Nürnberg, Direktion Mittelfranken der AOK Bayern

13.-25.07. Würzburg, Röntgen-Gymnasium (Gesundheitsamt
Würzburg)

08.10. Unterschleißheim, Gesundheitstag (DAK München)

11.-14.12. München, Regierung von Oberbayern

„BE HARD *DRINK SOFT*“

Jugendliche zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu motivieren, ist das Ziel der vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit initiierten Kampagne „BE HARD *DRINK SOFT*“: sie erweitert die erfolgreiche Kampagne zur Punktnüchternheit („Alkohol? Jetzt lieber nicht.“) um den Themenbereich „Jugendliche und Alkohol“.

„BE HARD *DRINK SOFT*“ wurde im Dezember 1999 als groß angelegte, massenmediale Kampagne in Form eines Jugendwettbewerbs gestartet. Praktiker der Suchtprävention erarbeiteten im Februar 2000 im Rahmen eines Kreativseminars in Beilngries Möglichkeiten zur Umsetzung der von Jugendlichen eingereichten Vorschläge in personalkommunikative Strategien.

Die LZG unterstützt „BE HARD *DRINK SOFT*“ im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit. Sie stellt für themenbezogene Veranstaltungen Informationsmaterial, Poster, Postkarten und „Give aways“ (T-Shirts, Caps und Mützen, Kugelschreiber, Frisbee-Scheiben, Schlüsselanhänger u.ä.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung. Sie berät und unterstützt bei örtlichen Aktionen und vermittelt qualifizierte Referenten.

Die beleuchteten Schautafeln („Displays“) zur Kampagne wurden im Jahr 2000 auf folgenden Veranstaltungen eingesetzt:

Einsatz	Displays „BE HARD <i>DRINK SOFT</i> “
2000	
22.-23.11.	Nürnberg, Studentenwerk, Nürnberger Forum der Suchtprävention (Infostand der LZG)
11.-13.12.	Leitershofen, Zweites Bayerisches Forum Suchtprävention der LZG

3.3.1 Veranstaltungen und Projekte

Forum Suchtprävention

Im Rahmen eines Modellprojektes des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sind derzeit in 33 bayerischen Landkreisen Suchtpräventionsfachkräfte eingesetzt. Die LZG ist seit Januar 1999 mit der Fortbildung und Vernetzung der Suchtpräventionsfachkräfte beauftragt. Das „Forum Suchtprävention“ will ihnen und weiteren Koordinatoren der Suchtvorbeugung aus Bayern die Möglichkeit zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch bieten.

Im April 1999 wurden auf Treffen in München und Nürnberg zunächst der Bedarf an Fortbildungsveranstaltungen und die vorrangig zu behandelnden Themen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Tagungen wurden im **Ersten Bayerischen Forum Suchtprävention** in Freising vom 29. November bis 01. Dezember 1999 umgesetzt. Experten informierten über die derzeitige Situation und die Perspektiven der Suchtprävention, Möglichkeiten der Kooperation, die Durchführung massenmedialer Kampagnen und die Prävention in Schulen. Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung lag in den Arbeitsgruppen und Diskussionsforen, in denen die Teilnehmer ihre Arbeitsbereiche und Projekte vorstellten, unter anderem das Rosenheimer Anti-Drogen-

Modell und die „Nürnberger Woche zur Suchtprävention“. Workshops wurden zu den Themen „Multiplikatorentraining in der Prävention“, Fundraising – Neue Wege der Finanzierung“, „Essen – ein Problem?“, „Pressearbeit“ und „Sucht im Betrieb“ angeboten. Die Resonanz auf die Veranstaltungen war positiv. Die Teilnehmer begrüßten die Möglichkeit, neben der fachlichen Fortbildung auf dem „Forum Suchtprävention“ Kontakte zu anderen Suchtpräventionsfachkräften schließen und Erfahrungen austauschen zu können. In den abschließenden Beurteilungen wurde besonders der Praxisbezug der Veranstaltung hervorgehoben.

Im Juni 2000 waren die Koordinatoren der Suchtprävention eingeladen, sich über die Kampagne „BE HARD *DRINK SOFT*“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit zu informieren. Zweiter Schwerpunkt der Treffen am 26. Juni in Nürnberg und am 27. Juni in München waren von den Teilnehmern ausgewählte aktuelle Themen der Suchtprävention.

Zum **Zweiten Bayerischen Forum Suchtprävention** hatte die LZG vom 11. bis 13. Dezember 2000 nach Leitershofen bei Augsburg geladen. Unter dem Titel „**Anspruch und Wirklichkeit der Suchtprävention**“ sprachen Experten unter anderem zu den Themen „Suchtprävention 2000 und darüber hinaus“ (Ltd. Ministerialrat Dr. R. Baumann, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit), „Delphistudie Zukunftsforschung: Welche Werte bestimmen zukünftig unser Leben?“ (Prof. Dr. R. Barz, Lehrstuhl für Pädagogik der LMU München) und „Welche Neuorientierung braucht die Suchtprävention?“ (Dr. W. Schmidbauer). Dr. Ch. Kröger vom Institut für Therapieforschung in München stellte die Ergebnisse der Studie „Suchtprävention in Bayern“ vor. Vorgestellt und diskutiert wurden darüber hinaus verschiedene Projekte und Möglichkeiten einer gemeindenahen Suchtprävention.

Be Smart – Don't Start: Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens für 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler

Immer früher und häufiger beginnen Kinder und Jugendliche mit dem Rauchen. Der Einstieg in den Zigarettenkonsum beginnt bereits ab dem 9. Lebensjahr. Mehr als die Hälfte aller Erwachsenen, die heute regelmäßig rauchen, hat im Alter von 12 bis 14 Jahren damit angefangen. Nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist der Anteil der Raucher bei den 12- bis 17-Jährigen in Deutschland von 21% im Jahr 1993 auf 26% im Jahr 1997 gestiegen.

Wer bis zum 20. Lebensjahr nicht mit dem Rauchen beginnt, hat gute Chancen, Nichtraucher zu bleiben. Dies belegen Daten des Bundesgesundheits surveys (1998). Unter den heute 20- bis 29-Jährigen haben 95% mit dem Rauchen begonnen, als sie jünger als 20 Jahre waren. Junge Fröheinsteiger haben es später besonders schwer bei der Entwöhnung.

Vor diesem Hintergrund begann im November 1999 in 13 europäischen Ländern der in den EU-Aktionsplan „Europa gegen den Krebs“ eingebundene Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ für Schülerinnen und Schüler im Alter von 11 bis 14 Jahren. „Be Smart – Don't Start“ will dazu beitragen, den Einstieg in den Nikotinkonsum zu verhindern bzw. möglichst langfristig zu verzögern und bereits rauchende Schülerinnen und Schüler zum Aufhören motivieren. Klassenweise verpflichteten sich Schülerinnen und Schüler, ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen. Während dieser Zeit gaben sie einmal wöchentlich an, ob sie geraucht hatten oder nicht, und informierten die deutsche Wettbewerbsleitung am Institut für Therapieforschung (IFT Nord) in Kiel über jeden rauchfreien Monat. „Be Smart – Don't Start“ sollte außerdem einen Rahmen bilden für Aktionen der Schüler zum Thema „Nichtrauchen“ und für gesundheitsfördernde Maßnahmen im Klassenverband. Alle Klassen, die den Wettbewerb im April 2000 erfolgreich beendeten, nahmen an einer Preisverlosung teil.

Schuljahr 1999/2000

Im Schuljahr 1999/2000 waren erstmals bayernweit die Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen aller allgemeinbildenden Schulen zur Teilnahme an dem Wettbewerb eingeladen, der unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Barbara Stamm, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, stand und in Absprache mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus durchgeführt wurde. Die LZG hatte die Organisation des Wettbewerbs in Bayern übernommen.

Zu Beginn des Schuljahres im September 1999 wurden Wettbewerbseinladungen an alle bayerischen Schulen verschickt. Die Resonanz war überwältigend: 1205 Klassen der Jahrgangsstufen sechs bis acht meldeten sich zur Teilnahme an „Be Smart – Don't Start“ an. Bundesweit nahmen im Schuljahr 1999/2000 rund 2100 Klassen aus 14 Bundesländern an „Be Smart – Don't Start“ teil. Die LZG veranstaltete für Lehrerinnen und Lehrer sowie für die Koordinatoren der Suchtprävention in Bayern vor Beginn des Wettbewerbs Informationsveranstaltungen in München (19. Oktober 1999) und Nürnberg (20. Oktober 1999). Zusätzlich waren umfangreiche Informationen über den Wettbewerb auf der Website der LZG im Internet abrufbar (vgl. S.66). Die bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte unterstützten den Wettbewerb als regionale Ansprechpartner.

Rund 66% der in Bayern gestarteten Schulklassen – mehr als in jedem anderen teilnehmenden Bundesland – haben den Wettbewerb im April 2000 erfolgreich als „Nichtraucherklassen“ beendet. Die LZG hatte zusätzlich zur europäischen Preisverlosung Sonderpreise für bayerische Schulklassen zur Verfügung gestellt. Als Gewinner des ersten Preises, einer Klassenfahrt ins „Camp Parcours Natur“ in Bad Reichenhall, wurde die Klasse 8a der Augsburger Löweneck-Volksschule ausgelost. Staatssekretär Georg Schmid, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, überreichte den Schülerinnen und Schülern ihren Rei-

segutschein im Rahmen einer Abschlussveranstaltung für „Be Smart – Don't Start“ am 29. Mai 2000 in München.

Der zweite bayerische Preis (Rucksäcke für die Schülerinnen und Schüler) ging an die Klasse 7a der Karl-Meichelbeck-Realschule in Freising, die dritten Preise (Gutscheine für einen gemeinsamen Kinobesuch) an Klassen aus Herrsching, Schweinfurt und Weißenburg. Mit Sonderpreisen ausgezeichnet wurden Schulklassen, die im Rahmen des Wettbewerbs besonders kreative Aktionen zum Thema „Nichtrauchen“ entwickelt hatten.

Schuljahr 2000/2001

Eine neue Runde für „Be smart – Don't Start“ startete am 6. November 2000. Die Einladungen zum Wettbewerb wurden zu Schuljahresbeginn im September 2000 an alle sechsten, siebten und achten Klassen der allgemeinbildenden Schulen in Bayern versandt. In Bayern fand der Wettbewerb eine ebenso große Resonanz wie im vorangegangenen Schuljahr: 1120 Schulklassen – rund 26.000 Schülerinnen und Schüler – verpflichteten sich, bis zum Wettbewerbsende am 27. April 2001 lang nicht zu rauchen. Bundesweit konnte im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Steigerung der Teilnehmerzahlen verzeichnet werden: mehr als 4300 Klassen aus 15 Bundesländern meldeten sich zur Teilnahme an.

Wie im Vorjahr veranstaltete die LZG vor Beginn des Wettbewerbs Einführungsveranstaltungen für interessierte Lehrkräfte und Koordinatoren der Suchtprävention in Bayern, um über den Wettbewerb und seinen Hintergrund zu informieren (17. Oktober 2000 in Nürnberg, 18. Oktober 2000 in München). Am 16. November 2000 stellte die LZG „Be Smart – Don't Start“ Beauftragten der Suchtprävention bei einer Veranstaltung im Kloster Zangberg vor.

In den Medien fanden beide „Durchgänge“ von „Be Smart – Don't Start“ – die Wettbewerbsmonate im Schuljahr 1999/2000 ebenso wie

der Wettbewerbsbeginn im Schuljahr 2000/2001– großes Interesse. Die LZG hatte bayerische Zeitungen, Radio- und Fernsehsender eingeladen, Klassen während des Wettbewerbs zu begleiten. Sie vermittelte entsprechende Kontakte und informierte über „Be Smart – Don’t Start“. Mehrere lokale Radiosender hielten über die Zeit des Wettbewerbs Kontakt zu Teilnehmerklassen. Schülerinnen und Schüler gestalteten Rundfunksendungen und Presseartikel mit. Die Botschaft des Wettbewerbs konnte so auch viele nicht unmittelbar beteiligte Jugendliche erreichen.

Unterstützt wurden von der LZG 1999 und 2000 außerdem:

- die Suchtpräventionswoche in Bad Heilbrunn zur gemeindenahen Suchtprävention (13. bis 22. März 1999). Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden u.a. die Ausstellungen „Lebenswege“ und „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ der LZG gezeigt.
- die Seminare „Erwachsen werden“ für Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen eines Jugendförderprogramms für 10- bis 15-jährige Schüler zur suchtspezifischen Primärprävention, veranstaltet vom Lions-Club Kelheim-Holledau am 21.10. und 17.11.1999 in Abensberg.
- das Projekt „Mind Zone“ (regelmäßiger Versand des „Newsletter Mind Zone“ an Gesundheitsämter, Jugendämter, Suchtberatungsstellen und Suchtpräventionsfachkräfte).

Die Nachfrage nach Medien und Informationsmaterial zum Themenbereich „Sucht“ war in den Jahren 1999/2000 ungebrochen. Die Monitor-Sets „Rauchen“ und „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ gehörten zu den am häufigsten eingesetzten Monitor-Sets der LZG. Gebrauch davon machten vor allem Schulen, Krankenkassen und Betriebe in Bayern.

Einsatz**Monitor-Set „Rauchen“****1999**

- 11.-22.03. Bad Heilbrunn, Gemeinde (Suchtpräventionswoche)
15.-22.03. Landratsamt Ostallgäu, Dienststelle Kaufbeuren
(Jugendzentrum Buchloe)
22.03.-29.04. Landratsamt Ostallgäu, Marktoberdorf
29.04.-09.06. Straubing, AOK (Volksschule Wiesenfelden)
07.-18.05. Schönthal, Volksschule
11.-25.06. Bamberg, Staatliche Berufsschule
14.-18.06. München, Siemens (Hofmannstraße)
09.-28.07. Straubing, AOK (Volksschule Rattenberg)
02.-31.08. München, Krankenhaus Schwabing
12.-20.09. Marklkofen, Betriebskrankenkasse Mann + Hummel
17.-27.09. Fürth, Klinikum
24.09.-04.10. Füssen, Staatliche Realschule
01.-04.10. Reitmehring/Wasserburg, Bezirkskrankenhaus Gar-
bersee
12.-14.10. Regensburg, Telekom
19.10. München, Direktion für ländliche Entwicklung
20.10. Nürnberg, Johannes-Scharrer-Gymnasium
05.-12.11. Bad Tölz, Gesundheitsamt
08.-29.11. Erlangen, Siemes-Betriebskrankenkasse
25.-26.11. Augsburg, Frachtpost
29.-30.11. München, Regierung von Oberbayern
17.12.-01/00 München, Landwirtschaftliche Krankenkasse

2000

- 24.-31.01. Ansbach, Brücken-Center
02.02.-16.03. Nürnberg, Städtische Wirtschaftsschule
17.-29.03. Kirchheim, Gymnasium
20.03.-10.04. Rattenberg, Volksschule (AOK Straubing)
14.-17.04. Regensburg, Salzstadl (Suchtarbeitskreis Regens-
burg im Landratsamt-Gesundheitsamt)
08.-15.05. Geisenfeld, Staatliche Realschule

16.05.-09.06.	Baldham, Staatliche Realschule Vaterstetten
29.06.-03.07.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken
26.-27.09.	Neu-Ulm, Briefzentrum
17.10.	Nürnberg, Johannes-Scharrer-Gymnasium

Einsatz	Schaukasten „Hilfen zur Raucherentwöhnung“
----------------	---

1999

15.-22.03.	Landratsamt Ostallgäu, Dienststelle Kaufbeuren (Jugendzentrum Buchloe)
22.03.-29.04.	Landratsamt Ostallgäu, Marktoberdorf
29.04.-09.06.	Straubing, AOK (Volksschule Wiesenfelden)
09.-27.07.	Straubing, AOK (Volksschule Rattenberg)
02.-31.08.	München, Krankenhaus Schwabing
12.-20.09.	Marklkofen, Betriebskrankenkasse Mann + Hummel
24.09.-04.10.	Füssen, Staatliche Realschule
12.-14.10.	Regensburg, Telekom
08.-29.11.	Erlangen, Siemens-Betriebskrankenkasse
29.-30.11.	München, Regierung von Oberbayern

2000

24.-31.01.	Ansbach, Brücken-Center
02.02.-16.03.	Nürnberg, Städtische Wirtschaftsschule
20.03.-10.04.	Rattenberg, Volksschule (AOK –Straubing)
14.-17.07.	Regensburg, Salzstadl (Suchtarbeitskreis Regensburg im Landratsamt-Gesundheitsamt)
08.-15.05.	Geisenfeld, Staatliche Realschule
16.05.-09.06.	Baldham, Staatliche Realschule Vaterstetten

Einsatz	Monitor-Set „Rauschmittel“
----------------	-----------------------------------

1999

11.-22.03.	Bad Heilbrunn, Gemeinde (Suchtpräventionswoche)
13.-21.04.	Moosburg, Gymnasium
29.04.-09.06.	Straubing, AOK (Volksschule Wiesenfelden)

- 11.-25.06. Bamberg, Staatliche Berufsschule
- 14.-18.06. München, Siemens (Hofmannstraße)
- 09.-28.07. Straubing, AOK (Volksschule Rattenberg)
- 12.-20.09. Marklkofen, Betriebskrankenkasse Mann + Hummel
- 24.09.-04.10. Füssen, Staatliche Realschule
- 01.-04.10. Reitmehring/Wasserburg, Bezirkskrankenhaus Gambersee

2000

- 20.03.-10.04. Rattenberg, Volksschule (AOK Straubing)
 - 03.-08.05. Gunzenhausen, Staatliche Berufsschule
 - 28.06.-04.07. Nürnberg, Direktion Mittelfranken der AOK Bayern
 - 29.06.-03.07. Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Unterfranken
 - 17.-21.07. Schwabach, Amtsgericht, Kriminalpolizei Schwabach
 - 31.08.-04.10. München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
-

Einsatz	Monitor-Set „Medikamentenmissbrauch“
----------------	---

1999

- 11.-22.03. Bad Heilbrunn, Gemeinde (Suchtpräventionswoche)
- 14.-18.06. München, Siemens (Hofmannstraße)

2000

- 28.06.-04.07. Nürnberg, Direktion Mittelfranken der AOK Bayern
-

4 Übergreifende Maßnahmen

4.1 Information

Mit fünf Ausgaben ihres Informationsblattes im Jahr 1999 und sechs Ausgaben im Jahr 2000 informierte die LZG über gesundheitsrelevante Themen sowie über Aktivitäten der LZG und ihrer Mitgliedsverbände. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Landeszentrale erhielten die LZG-Informationen ein neues Layout und erfuhren eine Erweiterung. Das nunmehr in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheinende „**Gesund in Bayern**“ wird im Abonnement kostenlos unter anderem an die Mitgliedsverbände der LZG, an staatliche und städtische Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens, an die Presse und an interessierte Privatpersonen versandt.

Dem wissenschaftlichen Beirat der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ gehören seit 1998 Prof. Dr. Johannes G. Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG, Dr. Wolfgang Pohl von Elbwehr und Dr. Hannelore Löwel, gsf – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg, an. Im Jahr 2000 wurde Dr. med. Manfred Wildner, MPH, Bayerischer Forschungsverbund Public Health – Öffentliche Gesundheit, München, in den wissenschaftlichen Beirat aufgenommen.

In der **Schriftenreihe** der LZG, deren Bände auf Anfrage kostenlos versandt werden, erschienen folgende Bände:

- Aspekte der Gesundheitsbildung und der Gesundheitsförderung in Bayern seit 1973. 25 Jahre Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
Band 2 der Schriftenreihe der LZG, J.G. Gostomzyk und M. Enke (1999)
- Information und Gesundheit. Der Beitrag der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
Band 3 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von J. Böhm, J. J.G. Gostomzyk, J. Herrmann und H. Schaefer (1999)

- LUST – SUCHT – GENUSS. Ein europäisches Aktionsprogramm Alkohol und Bericht über eine Konferenz zur ressourcenorientierten Suchtprävention und Gesundheitsförderung in Bad Reichenhall, 25.-27.11.1998
Band 4 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von R. Baumann, J.G. Gostomzyk, E. Huber, G. Koller, D. Ohm und S. Spring (2000)
- Aktiv leben – gesund alt werden. Weltgesundheitstag 1999 in Bayern.
Band 5 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von H. Anke, C. Benz, K. Fellbaum, J.G. Gostomzyk, Ch. Kliemke, B. Stamm und M. Wildner (2000)
- Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern. Weltgesundheitstag 2000 in Bayern.
Band 6 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von W. Behr, F. Försterling, J.G. Gostomzyk, H. Heinz, B.-R. Kern, M. Rohrhirsch-Schmid und G. Schmid (2000)

Im Jahr 2000 begann die LZG mit der Herausgabe der Reihe „**Berichte und Materialien**“. Als erster Band erschien im April 2000 das Heft „Neue Wege der AIDS-Prävention für Freier. Bericht über eine gemeinsame Präventionswerkstatt des deutsch-tschechischen Grenzprojektes JANA und der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“.

Zu gesundheitsrelevanten Themen sowie zu Veranstaltungen der LZG wurden folgende **Informationen an die Presse** versandt:

- 25 Jahre Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG): Festakt im Bayerischen Landtag (25. März 1999)
- Kinderschuhe: „Zeigt her eure Füße ...“ (31. März 1999)

- Prävention von Lärmschwerhörigkeit. Fachtagung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. in München (20. April 1999)
- Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. offiziell vorgestellt (29. April 1999)
- Weltgesundheitstag 1999 in Bayern. Auftaktveranstaltung in Regensburg (05. Mai 1999)
- „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. offiziell vorgestellt (30. Juni 1999)
- Grillen – ein Spiel mit dem Feuer? (29. Juni 1999)
- Mit Kindern auf Reisen – ein Ratgeber für den Familienurlaub (21. Juli 1999)
- Wenn der Tag zur Nacht wird: Sichere Beobachtung der Sonnenfinsternis am 11. August (04. August 1999)
- Sicherer Schulweg – eine Aufgabe für alle Verkehrsteilnehmer (13. September 1999)
- „Be Smart – Don't Start“: Mehr als 1100 bayerische Schulklassen nehmen ab heute an dem europaweiten Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens teil (08. November 1999)
- Die Bedeutung der motorischen Entwicklung von Kindern für ihre Sicherheit im Straßenverkehr (24. Februar 2000)
- Fastenkur im Frühjahr (08. März 2000)
- Endspurt für „Be smart – Don't Start“: Noch immer sind mehr als 1000 bayerische Klassen beim Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens dabei (20. März 2000)
- Gemeinsame Wege in der AIDS-Prävention im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet (11. April 2000)

- Weltgesundheitstag 2000 in Bayern: „Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern“ (04. Mai 2000)
- Abschluss des europaweiten Wettbewerbs „Be Smart – Don't Start“ zur Förderung des Nichtrauchens für 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler. Staatssekretär Georg Schmid überreichte den bayerischen Hauptpreis an die Klasse 8a der Augsburger Löweneck-Volksschule (29. Mai 2001)
- Gute Sicht auch in der dunklen Jahreszeit (11. Oktober 2000)
- Vom 06. November an heißt es für mehr als 16.000 Schülerinnen und Schüler in Bayern wieder: „Be Smart – Don't Start“. Begleiten Sie eine Schulklasse in Ihrer Region/Stadt im europaweiten Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens (24. Oktober 2000)
- „Be Smart – Don't Start“: Mehr als 26.000 bayerische Schülerinnen und Schüler nehmen ab heute am europaweiten Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens teil (06. November 2000)
- Zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember: AIDS-Quiz im Internet (30. November 2000)

Versand von Informationsmaterial

Die LZG hält umfangreiches Informationsmaterial zu gesundheitsrelevanten Themen bereit, das auf Anforderung kostenlos an Interessenten versandt wird. Der Bestand wird regelmäßig aktualisiert. 1999 wurden rund 210.000, im Jahr 2000 rund 220.000 Broschüren und Informationsmaterialien zu folgenden Themenbereichen versandt:

- Allergien
- Allgemeine Informationen
- Auge und Sehen
- Bewegungsapparat
- Blutzucker
- Ernährung (allgemein)

- Ernährung (Jod)
- Familienplanung
- Gesundheit des Kindes
- Hausmittel/Kräuter
- Herz/Kreislauf/Blutdruck
- Impfungen
- Körperpflege
- Krebs
- Ohr und Hören
- Urlaub – Reisen
- Zahngesundheit
- HIV/AIDS
- Sucht (Alkohol, Nikotin, Drogen und weitere Süchte)

4.2 Internet

Das Internet-Angebot der LZG wurde in den Jahren 1999/2000 weiter ausgebaut. Ihre Homepage unter gibt auf mehr als 500 Seiten einen Überblick über die Aktivitäten der LZG, ihr Beratungs- und Serviceangebot. Abrufbar sind unter anderem Online-Versionen der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“, Pressemitteilungen, Informationsbroschüren und Verweise auf Gesundheitseinrichtungen, darunter die bayerischen Gesundheitsämter, Bundeseinrichtungen und Giftnotrufzentralen. Auf eigenen Homepages informieren die Zentrale AIDS-Informationsstelle (<http://www.lzg-bayern.de/zai>) und die Zentrale Informationsstelle Sucht (<http://www.lzg-bayern.de>) der LZG über ihre Aktivitäten, über Beratungsangebote und Informationsmaterial. Seit Herbst 2000 ist die online-Bestellung von Informationsmaterial möglich.

Besonders gefragt waren 1999 und 2000 die online-Informationen zum Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ in Bayern, wo unter anderem das Lehrerhandbuch mit Materialien zum Wettbewerb zum Download bereitstand. Die Kontaktaufnahme der Teilnehmer untereinander wurde gefördert durch die Bereitstellung eines Anschriftenverzeichnisses aller teilnehmenden Klassen, die sich mit einer Veröffentlichung ihrer Anschrift einverstanden erklärt hatten. Online präsentiert werden außerdem besonders kreative Aktionen der teilnehmenden Klassen zum Thema „Nichtrauchen“. Das virtuelle Gästebuch wurde von den Schülerinnen und Schülern rege genutzt.

Auf größeres Interesse stieß auch das mit einem Gewinnspiel verbundene AIDS-Quiz auf der Homepage der ZAI, zu dem die LZG anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember 2000 ins Internet geladen hatte.

Das Internet-Angebot der LZG wird auch im kommenden Jahr erweitert werden. Geplant ist unter anderem, die Links zu Einrichtungen des Gesundheitswesens und zu gesundheitsrelevanten Themen weiter auszubauen.

4.3 Ausstellungen

Ausstellungen als Medium zur Vermittlung von Information und Erlebnissen sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit der LZG. Die Ausstellungen werden in der Regel kostenlos verliehen, Auf- und Abbau übernehmen von der LZG beauftragte Messebaufirmen.

1999 wurde das Ausstellungsangebot der LZG erheblich erweitert. Zu den Ausstellungen „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ und „Lebenswege“ kamen das „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ und die Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ dazu. Damit verfügt die LZG über vier Ausstellungen, die den Besucher entsprechend dem Konzept moderner Ausstellungsdidaktik nicht belehren, sondern einerseits auf gesellschaftliche und individuelle Problemsituationen aufmerksam machen und ande-

rerseits Lernprozesse anregen wollen. Insbesondere Kinder und Jugendliche soll der Besuch der Ausstellungen in der Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbständigkeit, von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit unterstützen und zum Erwerb von Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Lebensgestaltung ohne Suchtmittelkonsum beitragen.

Die Ausstellungen „Boys & Girls“ und das „SinnenFeld“ wurden im Frühjahr 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Beide erfuhren von Beginn an große Aufmerksamkeit in Bayern und waren innerhalb weniger Wochen bis ins Jahr 2001 ausgebucht. Aufgrund der großen Nachfrage wurde eine zweite Version der Ausstellung „Boys & Girls“ angeschafft.

Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich

Berausende Stoffe gibt es in jeder Gesellschaft, und der kritische, bewusste Umgang mit ihnen muss erlernt werden. Spätestens mit Beginn der Pubertät machen Jugendliche erste Erfahrungen mit Alkohol, Nikotin oder anderen Suchtstoffen. Die Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ ist ein primärpräventiv orientiertes Angebot für Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 16 Jahren, das zu eigenständigem Verhalten in verschiedenen Lebenssituationen – auch gegenüber Stoffen mit Suchtpotential – befähigen soll.

Mit kurzen Texten, Bildergeschichten und Erfahrungsberichten zu Themen wie Beziehungen und Sexualität, Familie, Berufswahl oder auch Mode spricht die Ausstellung alltägliche Fragen an, die in der Pubertät oft eine grundsätzliche Bedeutung erlangen. Einzelne Objekte werden von den Besuchern selbst gestaltet, die getrennt in Mädchen- und Jungengruppen durch die Ausstellung geführt werden. Im Ausstellungserlebnis werden die Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen und Problemen konfrontiert. Persönliche wie gesellschaftliche Erwartungen werden zur Diskussion gestellt und tragen damit zur

Entwicklung eines persönlichen Standpunktes und eines eigenen Selbstbewusstseins bei.

Bloßes Betrachten wird dieser Ausstellung nicht gerecht. Ihr Ziel ist erst erreicht, wenn die Besucher bereit sind, sich auf die Anregungen einzulassen. Die in der Ausstellung begonnenen Gespräche, die in der Schulklasse oder der Jugendgruppe fortgesetzt werden sollen, können den Jugendlichen zeigen, dass man sich auch über intime oder emotionale Themen austauschen kann. Begleitend zur Ausstellung erläutert eine Dokumentation für Lehrpersonen fachliche Hintergründe. Zu den wichtigsten Themenbereichen der Ausstellung liegt Unterrichtsmaterial vor.

„Boys & Girls“ wurde 1995 von der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg entwickelt und entstand im Rahmen des Jugend-Modellprojektes Prävention („JUMP“), das mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit entwickelt wurde. Die LZG hat das Konzept 1998 übernommen und erweitert. Die Ausstellung wurde am 28. April 1999 in der Hauptschule Stephanskirchen bei Rosenheim in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Gesundheitsamt im Landratsamt Rosenheim offiziell vorgestellt.

Voraussetzung für die leihweise Überlassung der Ausstellung ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem Einführungsseminar, das von der LZG und der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg veranstaltet wird. In dem gebührenfreien eintägigen Seminar werden das Konzept der Ausstellung und die dazu notwendige Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt.

1999 wurden sieben Einführungsseminare in München (18. Februar, 22. April, 24. Juni, 7. Dezember) und Nürnberg (28. Januar, 25. März, 11. November) veranstaltet. Im Jahr 2000 fanden vier Einführungsveranstaltungen in München (06. April, 12. Oktober) und Nürnberg (17. Februar, 16. November) statt. In einem Auswertungstreffen mit ersten Leihnehmern wurden am 7. Juli 1999 in München Erfahrungen mit der Ausstellung diskutiert und organisatorische Fragen besprochen.

Aufgrund der enormen Nachfrage ließ die LZG eine zweite Version der Ausstellung herstellen, die seit März 2000 ausgeliehen werden kann. Inhaltlich ist „Boys & Girls II“ identisch mit der seit 1999 im Einsatz befindlichen Ausstellung, in der Ausführung jedoch einfacher. Diese zweite Ausführung benötigt weniger Platz und kann daher auch Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden, deren Raumgrößen nicht für die Originalversion von „Boys & Girls“ ausreichen.

Einsatz	Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“
----------------	--

1999

09.-23.04.	Wunsiedel im Fichtelgebirge, Landratsamt
25.04.-10.05.	Rosenheim, Gesundheitsamt (Grund- und Hauptschule Stephanskirchen)
12.-21.05.	Weiden in der Oberpfalz, Gesundheitsamt (Staatliche Realschule Neustadt an der Waldnaab)
12.-18.06.	Miesbach, Gesundheitsamt (Realschule Miesbach)
20.-26.06.	Burghausen, Suchtkrankenhilfe (F.X Gruber-Schule)
27.06.-05.07.	Burghausen, Suchtkrankenhilfe (Hauptschule Burgkirchen)
08.-16.07.	Neu-Ulm, Gesundheitsamt (Katholischer Pfarrsaal Neu-Ulm)
19.-28.07.	Weilheim, Gesundheitsamt (Penzberg, Rathauspassage)
19.-29.09.	Regen, Gesundheitsamt (Realschule Zwiesel)
01.-18.10.	Bad Tölz/Wolfratshausen, Gesundheitsamt (Grund- und Teilhauptschule Bad Heilbrunn)
23.10.-02.11.	Hof, Gesundheitsamt (Hauptschule Schwarzenbach/Saale)
08.-19.11.	Lauf an der Pegnitz, Gesundheitsamt (Gaststätte Schnaittach)
27.11.-06.12.	Passau, Gesundheitsamt (Adalbert-Stifter-Halle Hauzenberg)

2000

10.-25.01.	Waging am See, Hauptschule (Landratsamt Traunstein)
03.-16.02.	Burgau, Markgrafen-Realschule

28.02.-10.03.	München, Feierwerk, AIDS-Beratung München
11.-24.03.	Straubing, AOK-Direktion (Stadtjugendamt/Gesundheitsamt)
31.03.-11.04.	Schweinfurt, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (Stadtjugendamt)
23.-27.05.	Nürnberg, Stadtjugendamt (Deutscher Jugendhilfetag, Frankenhalle/CNC Congress Center Nürnberger Messe)
02.-09.06.	Landsberg/Lech, Jugendzentrum
23.-29.06.	Erlangen, Ernst-Christian-Gymnasium (Gesundheitsamt)
03.-13.07.	Augsburg, Anna-Gymnasium (Gesundheitsamt)
07.-14.07.	Piding, Alte Turnhalle (Gesundheitsamt Bad Reichenhall)
17.-26.07.	Schwandorf, Landratsamt, Anlaufstelle Sexueller Mißbrauch (Piussaal)
15.-25.09.	Miltenberg, Staatliche Realschule (Landratsamt)
18.-22.09.	Meitingen, Dr.-Max-Josef-Metzger-Realschule
06.-23.10.	München, Willi-Graf-Gymnasium
13.-21.10.	Schwabach, Johannes-Kern-Schule (Gesundheitsamt)
21.-27.10.	Roth, Teilhauptschule 2 (Landratsamt-Gesundheitsamt Roth)
06.-17.11.	München, Michaeli-Gymnasium
24.11.-18.12.	Aichach, Staatliche Berufsschule

Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne

Für elementare Sinneserfahrungen bietet unsere technisierte, zum Teil bereits virtuelle Lebenswelt immer weniger Gelegenheiten. Die Beanspruchung der Sinne beschränkt sich weitgehend auf Hören und Sehen: Auge und Ohr werden bis zur Belastungsgrenze gereizt mit den Folgen wie Ermüdung, Bindehautreizungen, Hörsturz oder Tinnitus. Demgegenüber werden Tast-, Geruchs- oder Geschmacksinn wenig bewusst trainiert. Das am 30. Juni 1999 in München der Öffentlichkeit vorgestellte „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ lädt

Besucher aller Altersstufen ein, sich auf Grundwahrnehmungen zu konzentrieren und die Bedeutung der Sinne bewusst zu erfahren.

Das „SinnenFeld“ ist weniger eine Ausstellung, in welcher der Besucher mit Objekten konfrontiert wird, sondern vielmehr ein „Erlebnisraum“, in dem er selbst tätig werden soll, um Bekanntes und Unbekanntes zu sehen, zu hören, zu riechen und zu tasten. So zeigen sich beispielsweise an rotierenden Scheiben unterschiedliche optische Phänomene, eine Duftkugel präsentiert verschiedene Gerüche, ein Summstein und ein großer Gong lassen Töne und ihre Schwingungen spüren. Als primärpräventiv orientiertes Angebot will das „SinnenFeld“ zum bewussten Erleben von Sinneseindrücken im Alltag anregen und zur Förderung von Wohlbefinden und damit auch Gesundheit jedes Einzelnen beitragen.

Das Konzept der „Erfahrungsfelder der Sinne“ entwickelte Hugo Kükelhaus (1900-1984). Die Abteilung Gesundheitswesen des Landratsamtes Bamberg hat das Konzept Mitte der neunziger Jahre aufgegriffen und den Großteil der Ausstellungsstücke in Eigenarbeit gestaltet. Die LZG hat das Konzept der Ausstellung 1998 übernommen und erweitert. Das „SinnenFeld“ eignet sich sowohl für den Einsatz in Kindergärten und Schulen als auch für den Einsatz im Rahmen von gesundheitsbezogenen Aktionstagen.

Voraussetzung für die leihweise Überlassung des „SinnenFeldes“ ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem Einführungsseminar, das von der LZG und der Abt. Gesundheitswesen im Landratsamt Bamberg veranstaltet wird. In dem gebührenfreien eintägigen Seminar werden das Konzept der Ausstellung und die dazu notwendige Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt.

1999 wurden Einführungsseminare in Bamberg (28. April) und München (2. Februar, 10. Mai, 30. Juni und 2. November) veranstaltet. Im Jahr 2000 fanden Einführungsseminare in Schweinfurt (06. Juni) und München (16. März, 04. Oktober und 21. November) statt. Auf einem Auswertungstreffen mit Leihnehmern der Ausstellung wurden am 16.

Dezember 1999 in München Erfahrungen ausgetauscht und vor allem organisatorische Fragen besprochen.

Einsatz	Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne („SinnenFeld“)
----------------	---

1999

12.-30.04.	Neu-Ulm, Kreisjugendamt (Schullandheim Bruckhof, Illertissen)
02.-09.05.	Coburg, Stadtjugendamt (Alte Angerturnhalle)
09.-14.05.	Coburg, Kreisjugendamt (Kultursaal Seßlach)
07.-17.06.	Würzburg, Landratsamt
17.-28.06.	Schweinfurt, Olympia-Morata-Gymnasium
02.-07.07.	Lichtenfels, Gesundheitsamt (Adam-Ries-Halle Stafelstein)
09.-16.07.	München, Beratungs- und Therapiezentrum für Suchtgefährdete und Abhängige Tal 19
20.-26.07.	Würzburg, Kreisjugendamt (Deutschhaus-Gymnasium)
02.-13.09.	Miesbach, Caritas-Zentrum
18.-22.10.	Donau/Ries, Landratsamt (Bei den Kornschranken, Nördlingen)
03.-10.11.	Bernried am Starnberger See, Klinik Höhenried der LVA Oberbayern
15.-22.11.	Miltenberg, Landratsamt (Erftal Volksschule, Eichenbühl)
22.-29.11.	Aschaffenburg, Kreisjugendamt (Pestalozzischule Hösbach)
10.-20.12.	Mühldorf am Inn, Gesundheitsamt (Haberkasten)

2000

03.-13.04.	Rosenheim, Schüler- und Studentenzentrum Rosenheim (Projekt L*O*S – Leben ohne Sucht)
19.-28.04.	Bernried am Starnberger See, Klinik Höhenried der LVA Oberbayern
04.-09.05.	Oberasbach, Hauptschule (Volkshochschule)
22.05.-13.06.	Schweinfurt, Volkshochschule
23.06.-07.07.	Regensburg, Naturkundemuseum Ostbayern (Gesundheitsamt)
08.-09.07.	München, „Das Kinder stark machen-Fest mit dem

	Schlawiner Platz“ im Tierpark Hellabrunn von der BZgA in Zusammenarbeit mit der LZG
04.-14.08.	Dingolfing/Landau, Gymnasium (Landratsamt Dingolfing/Landau)
14.-21.08.	Landshut, Diakonisches Werk (Gemeinderäume der Auferstehungskirche)
01.-11.09.	Holzkirchen, Gemeindezentrum (Caritas-Fachambulanz für Suchterkrankungen Miesbach)
14.-20.09.	Neuötting, Messe „Ötting 2000“ (Gesundheitsamt Altötting)
04.-06.10.	Ingolstadt, Fortbildung für Ärzte und Sozialpädagogen im öffentlichen Gesundheitsdienst
08.10.	Unterschleißheim, 1. Unterschleißheimer Gesundheitstag
09.-20.10.	Memmingen, Jugendhaus (Städtisches Gesundheitsamt)
31.10.-03.11.	Lam, Kolping-Familien-Ferien-Hotel Lambach
06.-17.11.	Landsberg/Lech, Jugendzentrum
24.11.-11.12.	Rosenheim, Hauptschule Mitte

Suchtprävention im Wandel der Zeit

Die Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ vermittelt einen Überblick über die Konzepte der Suchtvorbeugung von den frühen siebziger Jahren bis heute. Die Zusammenstellung von Plakaten zum Missbrauch von Alkohol, Nikotin, Medikamenten und Rauschmitteln zeigt eindrucksvoll den Wandel der Präventionskonzepte in den vergangenen 30 Jahren. Während in den siebziger und achtziger Jahren vor allem Information und Abschreckung im Mittelpunkt standen – wobei Konsumenten von Suchtmitteln gelegentlich auch verunglimpft wurden – versuchen die aktuellen Kampagnen, für positive Alternativen zu werben, für einen „Rausch des Lebens“ ohne Suchtmittel. Berücksichtigt werden heute auch die Ursachen süchtigen Verhaltens, indem auf die Bedeutung von Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Konfliktfähigkeit hingewiesen wird.

Die seit 1993 eingesetzte Ausstellung wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie,

Frauen und Gesundheit von der LZG in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz e.V., der Bayerischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erarbeitet. Die Ausstellung erfordert die Anwesenheit von Fachpersonal vor Ort, das Besucher durch die Ausstellung begleitet.

Einsatz	Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“
----------------	---

1999

- 11.-22.03. Bad Heilbrunn, Gemeinde (Suchtpräventionswoche)
- 13.-21.04. Moosburg, Gymnasium
- 27.04.-03.05. Günzburg, AOK (Berufsschule Illertissen)
- 24.06.-05.07. Coburg, Heinrich-Schaumberger-Schule
- 15.11.-07.12. Miesbach, Caritas-Zentrum

2000

- 08.03.-10.04. Ursberg, Berufsschule
- 03.-10.07. Wertingen, Hauptschule (AOK Günzburg)
- 23.09.-02.10. Stockdorf, Eltern-Kind-Programm e.V.

Lebenswege

Die seit 1994 eingesetzte Ausstellung „Lebenswege“ will zur Reflexion eigener Verhaltensweisen auffordern und damit einen Beitrag zur Stärkung der Persönlichkeit leisten. An neun Stationen wird der Besucher mit Fragen und Anregungen konfrontiert, auf die er persönliche Antworten finden muss. Die Station „Abhängigkeiten“ beispielsweise, die eine marionettenähnliche, von vielen zusätzlichen Fäden umgebene Figur zeigt, fragt: „Wer zieht an Ihren Fäden? An welchen Fäden hängen Sie?“.

Die Ausstellung wurde von den Staatlichen Gesundheitsämtern Schwandorf und Weiden entwickelt und von der LZG übernommen. Die Ausstellung erfordert die Anwesenheit von Fachpersonal vor Ort, das Besucher durch die Ausstellung begleitet.

Einsatz	Ausstellung „Lebenswege“
1999	
11.-22.03.	Bad Heilbrunn, Gemeinde (Suchtpräventionswoche)
11.-25.06.	Bamberg, Staatliche Berufsschule
24.09.-04.10.	Füssen, Staatliche Realschule
2000	
08.03.-10.04.	Ursberg, Berufsschule

Kneipp-Ausstellung

Die Ausstellung informiert über Möglichkeiten der häuslichen Gesundheitspflege nach Kneipp und stellt entsprechende Anwendungen vor.

Einsatz	Kneipp-Ausstellung
1999	
17.02.-23.03.	Schweinfurt, AOK (Kneipp-Bund, LV Bayern)
13.-28.04.	Abensberg, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
20.04.-07.05.	Kötzting, Haus des Gastes (Kneipp-Bund, LV Bayern)
16.06.-01.17.	Bad Reichenhall, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
23.-29.07.	Ruhpolding, Rathaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)
14.-16.09.	Bodenmais, Rathaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)
30.09.-12.10.	Burghausen, Bürgerhaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)
19.-21.10.	Marktoberdorf, Im Modeon (Kneipp-Bund, LV Bayern)
11.-29.11.	Wackersdorf, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
18.11.-08.12.	Schillingsfürst, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern)
2000	
14.-23.03.	Waldkirchen, (Kneipp-Bund, LV Bayern)
05.-16.05.	Kelheim, (Kneipp-Bund, LV Bayern)
17.-31.05.	Bad Birnbach, Raiffeisenbank (Kneipp-Bund, LV Bayern)

	Bayern)
28.06.-11.07.	Bad Berneck, Kur- und Tourismus GmbH (Kneipp-Bund, LV Bayern)
28.09.-02.10.	Weilheim, Landwirtschaftsamt
08.10.	Unterschleißheim, 1. Unterschleißheimer Gesundheitstag (Kneipp-Bund)
02.-23.11.	Heiligenstadt i. OF., Rathaus (Kneipp-Bund, LV Bayern)

4.4 Fortbildungen

Seminare zur Förderung von Schlüsselqualifikationen

Um Fachwissen in die Projektarbeit einbringen zu können, sind „Schlüsselqualifikationen“ wie Methodenkompetenz, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit von Bedeutung. Sie erweitern die individuelle Handlungskompetenz, welche die Zusammenarbeit mit anderen Menschen zum Beispiel bei der Durchführung von Präventionsprojekten erleichtert. Die Seminarreihe „Förderung von Schlüsselqualifikationen“ der LZG richtet sich an Multiplikatoren im Gesundheitswesen. Folgende Seminare wurden in den Räumen der LZG abgehalten:

1999

21.-22. Juni	Öffentlichkeitsarbeit
21.-22. September	Kooperationsmanagement
03.-04. November	Konflikte konstruktiv bearbeiten
16.-17. November	Präsentation als Herausforderung

2000

08.-09. November	Coaching
------------------	----------

Alkohol und andere Suchtmittel am Arbeitsplatz

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V. (DBfK) veranstaltete die LZG am 29. Juni 1999 in München ein Seminar für Führungskräfte in der Pflege. Stations-, Abteilungs- und Pflegedienstleitungen waren ein-

geladen, sich über die Suchtproblematik am Arbeitsplatz und Möglichkeiten der Prävention zu informieren.

Vorträge

Auf dem „Forum Suchtprävention“ in Freising vom 30. November bis 01. Dezember 1999 informierte die LZG über „Fundraising: Neue Wege der Finanzierung“ und „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“. Der Vorstellung der LZG und dem Thema „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“ waren Vorlesungen für Studentinnen und Studenten des Postgraduierten-Studienganges „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie“ am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München am 08. November 1999 und am 13. November 2000 gewidmet.

Anlässlich eines Besuchs von Vertretern der Kenia School of Journalism informierte die LZG am 02. Dezember 1999 über „Prävention in Bayern – Struktur und einzelne Projekte“.

5 Zusammenfassung

1999 wurden von der LZG insgesamt 256, im Jahr 2000 262 meist mehrtägige Veranstaltungen zu gesundheitsrelevanten Themen durch konzeptionelle und organisatorische Beratung und die Bereitstellung von Monitorsets, Test- und Messgeräten unterstützt oder selbst durchgeführt. Zu den herausragenden Veranstaltungen der LZG gehörten im Jahr 1999 die Jubiläumsausstellung und der Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Landeszentrale im Bayerischen Landtag in München, die Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag in Regensburg und die Fachtagung „Prävention von Lärmschwerhörigkeit“. Im Jahr 2000 war es die Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag „Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern“ in Augsburg, die großes öffentliches Interesse fand.

Die Ausstellungen der LZG wurden 1999 und 2000 jeweils 45 mal eingesetzt, wobei die Einsatzzeiten in der Regel ein bis zwei Wochen betragen. Besonders gefragt waren die neuen Ausstellungen „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ und das „SinnenFeld“, die während beider Jahre ausgebucht waren. Die verschiedenen Test- und Messgeräte der LZG wurden 1999 auf 74, im Jahr 2000 auf 46 Veranstaltungen eingesetzt.

	1999	2000
Eigene Veranstaltungen der LZG	8	5
Beteiligung an öffentlichen Informationstagen	13	8
Projekte	4	5
Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren	22	21
Veranstaltungen der LZG in Zusammenarbeit mit		
• Mitgliedsverbänden	34	34
• Schulen	28	96
• Betrieben	47	12
• Gesundheitsämtern	30	21
• Anderen Einrichtungen	29	20

Ausstellungen der LZG (Einsatz jeweils über ein bis zwei Wochen)	45	45
Versand von Informationsmaterialien	ca. 210.000	ca. 200.000

Veröffentlichungen der LZG

1999

Aspekte der Gesundheitsbildung und der Gesundheitsförderung in Bayern seit 1973. 25 Jahre Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. Band 2 der Schriftenreihe

Information und Gesundheit. Der Beitrag der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. Band 3 der Schriftenreihe

Aktiv leben – gesund alt werden. Weltgesundheitstag 1999 in Bayern. Band 5 der Schriftenreihe

5 Ausgaben der LZG-Informationen „Gesund in Bayern

2000

LUST – SUCHT – GENUSS. Ein europäisches Aktionsprogramm Alkohol und Bericht über eine Konferenz zur ressourcenorientierten Suchtprävention und Gesundheitsförderung in Bad Reichenhall, 25.-27.11.1998. Band 4 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von R. Baumann, J.G. Gostomzyk, E. Huber, G. Koller, D. Ohm und S. Spring (2000)

Blut und Plasma spenden – Leben und Gesundheit sichern. Weltgesundheitstag 2000 in Bayern. Band 6 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von W. Behr, F. Försterling, J.G. Gostomzyk, H. Heinz, B.-R. Kern, M. Rohrhirsch-Schmid und G. Schmid

„Neue Wege der AIDS-Prävention für Freier. Bericht über eine gemeinsame Präventionswerkstatt des deutsch-tschechischen Grenzprojektes JANA und der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“. Berichte und Materialien 1

6 Ausgaben der LZG-Informationen „Gesund in Bayern

6 Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

6.1 Vorstand

Dem am 10. Dezember 1997 für die Dauer von drei Jahren gewählten Vorstand der LZG gehörten bis zum 7. Dezember 2000 an:

1. Vorsitzender

Prof. Dr. med. Johannes Georg Gostomzyk, Ltd. Med. Dir.,
Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Augsburg

2. Vorsitzender

Andreas Eckert, Gesundheitsreferent des Bayerischen Volkshochschulverbandes e.V., München

3. Vorsitzende

Lydia Sigl, Vizepräsidentin des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V., Furth bei Landshut

Schatzmeister

Ernst Pöppl, MdB a.D., München

Schriftführer

Dr. med. Wolfgang Pohl von Elbwehr, Ltd. Med. Dir. a. D.,
München

Beisitzer

Otto Gieseke, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse; Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, Nürnberg

Dr. med. Elisabeth Schmutterer, Ltd. Med. Dir., Regierung von Niederbayern, Landshut

Ilse Zopf, Geschäftsführerin des Landesverbandes Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V., München

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit

Dr. med. Rolf Baumann, Ltd. Ministerialrat, München

Ehrenmitglieder

Dr. med. Liselotte Andres, Geschäftsführerin a.D. der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., München

Dr. med. Wolfgang Pohl von Elwehr, Ltd. Med. Dir. a. D., München

Der Vorstand der LZG tagte am 24. Februar, 23. Juni und 18. November 1999 sowie am 08. Februar, 13. Juli und 7. Dezember 2000 in München.

Vorstandswahlen im Dezember 2000

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 7. Dezember 2000 wählten die Vertreter der Mitgliedsverbände der LZG turnusgemäß den neuen Vorstand. Prof. Dr. Johannes Georg Gostomzyk wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Ebenfalls im Amt bestätigt wurden der 2. Vorsitzende Andreas Eckert sowie die 3. Vorsitzende Lydia Sigl. Neu im Vorstand der Landeszentrale sind Dr. Gerhard Gensthaller und Heide Pruß. Dr. Gensthaller folgt als Schriftführer Dr. Wolfgang von Pohl nach, der sich nach vielen Jahren großen Engagements für die LZG nicht mehr zur Wahl stellte. Frau Pruß folgt als Beisitzerin des Vorstands Ilse Zopf nach, die diese Position seit 1994 innehatte. Als Beisitzer des Vorstands bestätigt wurden Otto Gieseke und Ltd. Med. Dir. Dr. Elisabeth Schmutterer. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz vertritt Ltd. Ministerialrat Dr. Rolf Baumann. Der für die Dauer von drei Jahren gewählte Vorstand der LZG setzt sich seit dem 7. Dezember 2000 demnach wie folgt zusammen

1. Vorsitzender

Prof. Dr. med. Johannes Georg Gostomzyk, Ltd. Med. Dir.,
Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Augsburg

2. Vorsitzender

Andreas Eckert, Gesundheitsreferent des Bayerischen Volkshochschulverbandes e.V., München

3. Vorsitzende

Lydia Sigl, Vizepräsidentin des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V., Furth bei Landshut

Schatzmeister

Ernst Pöpl, MdB a.D., München

Schriftführer

Dr. Gerhard Gensthaler, Stv. Geschäftsführer der Bayerischen Landesapothekerkammer, München

Beisitzer

Otto Gieseke, AOK Bayern – Die Gesundheitskasse; Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, Nürnberg

Dr. med. Elisabeth Schmutterer, Ltd. Med. Dir., Regierung von Niederbayern, Landshut

Heide Pruß, Stv. Geschäftsführerin des Landesverbandes Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V., München

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz

Dr. med. Rolf Baumann, Ltd. Ministerialrat, München

Ehrenmitglied

Dr. med. Liselotte Andres, Geschäftsführerin a.D. der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., München

6.2 Mitgliedsverbände

1. AEV – Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.
Landesvertretung Bayern
2. Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit
3. Allgemeiner Deutscher Automobilclub (ADAC)
4. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Landesverband Bayern e.V.
5. AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
6. Arbeiterwohlfahrt,
Landesverband Bayern e.V.
7. Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften in Bayern (ALB)
8. Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin
und Impfwesen e.V.
9. Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
10. Bayerische Landesärztekammer
11. Bayerische Landesapothekerkammer
12. Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.
13. Bayerische Landes Zahnärztekammer
14. Bayerischer Apothekerverband e.V.
15. Bayerischer Beamtenbund e.V.
16. Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.
17. Bayerischer Forschungsverbund Public Health –
Öffentliche Gesundheit
18. Bayerischer Hausärzteverband e.V.
(BDA Landesverband Bayern)
19. Bayerischer Heilbäderverband e.V.
20. Bayerischer Landes-Sportverband e.V.
21. Bayerischer Sportärzteverband e.V.
22. Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
23. Bayerisches Rotes Kreuz
24. Behinderten- und Versehrten-Sportverband
Bayern e.V. im BLSV
25. Betriebskrankenkassen, Landesverband Bayern
26. Deutsche Angestelltengewerkschaft,
Landesverband Bayern

27. Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft,
Landesverband Bayern e.V.
28. Deutsche Rheuma-Liga,
Landesverband Bayern e.V.
29. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe,
Landesverband Bayern e.V.
30. Deutscher Verband für Physiotherapie, Zentralverband der Krankengymnasten/Physiotherapeuten (ZKV) e.V.,
Landesverband Bayern e.V.
31. Die Bundesknappschaft,
Verwaltungsstelle München
32. Funktioneller Landesverband der Landwirtschaftlichen Krankenkassen in Bayern (LdL)
33. Gesundheitsforum der Süddeutschen Zeitung e.V.
34. Institut für Ganzheitsmedizin
35. Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
36. Kneipp-Bund, Landesverband Bayern e.V.
37. Kuratorium Schulverpflegung e.V.
38. LAGH Landesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte" in Bayern e.V.
39. Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik
40. Landesinnung Bayern für Orthopädie-Technik
41. Landesverband Bayern und Sachsen der gewerblichen Berufsgenossenschaften
42. Landesverband der Innungskrankenkassen in Bayern
43. LVA Niederbayern-Oberpfalz
44. LVA Oberbayern
45. LVA Oberfranken und Mittelfranken
46. LVA Schwaben
47. LVA Unterfranken
48. Marburger Bund,
Landesverband Bayern e.V.
49. Paritätischer Wohlfahrtsverband,
Landesverband Bayern e.V.
50. VDB-Physiotherapieverband,
Landesverband Bayern e.V.
51. VdK – Der Sozialverband,
Landesverband Bayern e.V.
52. Verband Bayerischer Schulumusiker e.V.

53. Verband der Angestelltenkrankenkassen e.V.,
Landesvertretung Bayern
54. Verband der privaten Krankenversicherung e.V.,
Landesausschuss Bayern
55. Wort & Bild-Verlag, Konradshöhe GmbH & Co.,
außerordentliches Mitglied
56. Zentralverband der Medizinischen Fußpfleger Deutschlands,
Landesverband Bayern e.V.

Die Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit, München und der Landesverband Bayern e.V. des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs wurden im Jahr 2000 als neue Mitglieder in die Landeszentrale aufgenommen.

Die ordentlichen Mitgliederversammlung der LZG fanden am 09. Dezember 1999 und am 07. Dezember 2000 in München statt.

6.3 Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG

In der Geschäftsstelle der LZG waren 1999/2000 beschäftigt:

Lang, Helmut Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH)	Geschäftsführung
Schmitt, Gabi Verwaltungsfachwirtin	Stellv. Geschäftsführung, Organisation
Dittrich, Hildegard	Sekretariat, Buchhaltung, Zuschusswesen
Flunger, Anton Dipl. Soz. Päd. (FH)	Fachbereiche Gesundheitsförderung, AIDS, Sucht (01.08-31.12.2000)
Gilgen, Willi	EDV, Internet
Heiss, Christof	Poststelle, Lagerverwaltung
Keil, Waltraud	Buchhaltung, Zahlungsverkehr
Krauss, Bernhard Dipl. Soz. Arbeiter (FH)	Fachbereiche Gesundheitsförderung, AIDS, Sucht (bis 31.03.2000)
Mader, Heide	Versandsachbearbeitung, Sekretariat
Mögel, Mandy	Ausstellungs- und Messeorganisation, Sekretariat
Schramm, Lydia	Buchhaltung, Zahlungsverkehr (bis 31.05.1999)
Seitter, Petra Dipl. Päd.	Fachbereich Sucht (bis 31.12.2000)
Thoma, Ingrid Dipl. Soz. Päd./-Arbeiterin	Fachbereich AIDS (bis 30.11.2000)
Toxby, Eva-Maria	Übersetzungen, Versandsachbearbeitung (bis 31.10.2000)
Freie Mitarbeit:	
Enke, Martina Dr. med.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Luttner, Edith Dipl. agr. Ing. (FH)	Bibliothek